

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zuträgen; einzelne Nummer 10 Rpf. :: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postkassenkonto Dresden 125 48 ::

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Letztteil die 35 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. :: Anzeigenchluss: 10 Uhr vormittags. :: Zur Zeit ist Preistafel Nr. 5 gültig. ::

Nr. 205

Freitag, am 2. September 1938

104. Jahrgang

## Aus der Heimat und dem Sachsenland

**Dippoldiswalde.** Nach einer recht kühlen Nacht — das Thermometer war bis auf 8 Grad Celsius gesunken — war heute früh heller Himmel. Im Laufe des Vormittag verdunkelten aber öfters Wolken den Schein der Sonne, der uns doch so dringend tut. Ein ziemlich lebhafter Westwind läßt immer noch wieder Regen befürchten, wenn auch der Luftdruck dauernd im Steigen begriffen ist.

**Dippoldiswalde.** Nun geht es bald nach Nürnberg! Nur wenige Tage noch trennen unsere Nürnbergfahrer von der Teilnahme am größten parteipolitischen Ereignis des Jahres: dem Reichsparteitag. In allen Kreisdistrikten und Ortsgruppen des weitverzweigten Kreisgebietes sind nunmehr die umfangreichen Vorbereitungen abgeschlossen, so daß die weit über 300 Teilnehmer wohlgerüstet ihre Fahrt antreten können. Zahlreiche Vorarbeiten gab es in den verschiedenen Dienststellen zu erledigen, und auch scheinbare Nebensächlichkeiten durften nicht übersehen werden, damit auch die kleinsten Teile sich reibungslos in das gewaltige Räderwerk eines Reichsparteitages einfügen. Ein Vor-Kommando, dem in Nürnberg besondere Aufgaben übertragen worden sind, und die Teilnehmer am Eröffnungshengreiß fahren bereits am Montag, dem 3. September, ab, während alle übrigen Politischen Leiter erst zwei Tage später, am 7. September, die Fahrt antreten. Sie benutzen den Sonderzug, der Dresden-Nr. 10,15 Uhr verläßt und in der Stadt der Reichsparteitage 20,43 Uhr eintrifft. Die SA wird dagegen vom Dienstag, 6., bis Freitag, 9. September, noch in Dresden zu vorbereitenden Übungen zusammengezogen und erst am 9. September nachmittags wegfahren. Die Politischen Leiter beziehen auch in diesem Jahre wieder ein großes Zeltlager an der Allersberger Straße, während die SA im Lager Langwasser Unterkunft finden wird. Die Zelte, die die Politischen Leiter während der Dauer ihres Aufenthaltes beherbergen, werden einen wirkungsvollen äußeren Schmuck erhalten, der alle Teilnehmer auch in Nürnberg an ihre ostergbergische Heimat erinnern wird. Die Rückfahrt der Politischen Leiter erfolgt am Donnerstag, den 15. September. Der Sonderzug trifft in Dresden 17,05 Uhr ein. In Gedanken begleiten wir unsere Nürnbergfahrer und wünschen ihnen frohe, erlebnisreiche Tage und eine glückliche Heimkehr.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat einen schweren Verlust erlitten. Der Betreuer seiner Pflanzengärten in Schellerbau und auf der Wofel, Oberlehrer Robert Mißbach, hat die Augen für immer geschlossen. Bis zu dem Tage vor seinem Tode hat er den Gebirgsgärten des Heimatschutzes in Schellerbau gehelgt, gehütet und gepflegt und aus ihm eine Anlage geschaffen, die die hervorragendsten Botaniker Deutschlands bewunderten. Er hat das Werk des Geheimen Schulrats Sieber in Schellerbau weitergeführt und auf der Wofel das Werk Hofrat Dr. Arno Naumanns. Dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat er seit seiner Gründung als führender Botaniker angehört und sein großes Wissen der vaterländischen Bewegung des Heimatschutzes allezeit zur Verfügung gestellt. In der stillen Trauerfeier im Rudolf-Hey-Krankenhaus hat Direktor Werner Schmidt der Verdienste Robert Mißbachs in kurzen, bewundernden Worten gedacht und einen herrlichen Kranz von Blumen der Heimat an seinem Sarge niedergelegt.

**Altenberg.** Am Dienstag trat gegen 15 Uhr hier ein recht heftiges Gewitter mit schweren Schlägen auf. Ein Blitz rief in der Neustadt an der Zinnklust ein Loch in den Erdboden, ein anderer schlug im Modehaus Marschner ein und beschädigte die Geldkassette, ferner gingen Schläge in die elektrische Leitung und zerstörten Sicherungen. Größere Schäden wurden nicht angerichtet. Das Gewitter war mit einem heftigen Regenguß verbunden, bei dem innerhalb einer Viertelstunde 9 Liter Niederschläge auf den Quadratmeter fielen.

**Dresden.** Verkehrsunfälle mahnen zur Vorsicht. Auf der Lötanner Straße lief ein Fußgänger gegen einen Lastkraftwagen. In schwerverletztem Zustand wurde der Verunglückte, dem die Schuld an dem Unglück selbst beigemessen ist, ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht.

**Dresden.** Auf jüdischer Tat ertappt. Auf der Aufmerktheit eines Einwohners gelang die Festnahme eines Automobils. Ein Fußgänger beobachtete den Dieb, als er sich an einem auf der Trompeterstraße abgestellten Personenkraftwagen zu schaffen machte, einen Mantel entwendete und damit in Richtung Dippoldiswalder Platz verschwand. Der Dieb, ein in der Schnorrstraße wohnender, 21 Jahre alter tschecho-slowakischer Staatsangehöriger, wurde mit Hilfe eines Wachmannes der Wach- und Schließgesellschaft gestellt und der Polizei übergeben.

## Atlantif-Flugboot „Do. 26“

Flug über 9000 Kilometer ohne Zwischenlandung

Die Deutsche Luft Hansa führte einem Kreis geladener Gäste auf dem Waaqee bei Berlin ihr neuestes Flugboot für den Nordatlantik-Postverkehr, „Do. 26“, vor. Das Flugboot ist mit vier Junkers-Turbo-Dieselmotoren ausgestattet und vermag ohne Zwischenlandung eine Strecke von 9000 Kilometern zurückzulegen. Die Reisegeschwindigkeit beträgt 310 Kilometer in der Stunde, die Höchstgeschwindigkeit 335 Stundenkilometer.

Dank seiner Reichweite von 9000 Kilometern kann das neue Flugboot die Strecke Lissabon—New York ohne Zwischenlandung bewältigen. Auf dieser Strecke sollen noch in diesem Jahr Versuchsfahrten durchgeführt werden. Gleichzeitig wurde bei der Vorführung mitgeteilt, daß verschiedene deutsche Werke noch größere Flugboote im Bau haben, die für den Passagierverkehr über den Nordatlantik bestimmt sind.

Die Leistungsfähigkeit der „Do. 26“ ist so groß, daß man plant, im nächsten Jahr diese Maschine für die Südatlantikstrecke einzusetzen, wobei sie die übliche Postmenge sowie vier Passagiere im Ökonomieflug ohne Stützpunkte und Unterbrechung befördern wird. Naturgemäß sind die Anforderungen an Sicherheit und Zuverlässigkeit bei dieser Maschine besonders hoch geschraubt worden. Sämtliche vier Motoren sind während des Fluges zugänglich. Selbst bei Ausfall zweier Motoren auf der gleichen Seite bleibt die Maschine flugfähig. Die Maschine besitzt auf jeder Seite einen Stützschwimmer, der während des Fluges ähnlich den Fahrgestellen bei den Landungen in den Flügel hineingeführt wird, so daß Geschwindigkeitsverluste durch den Luftwiderstand vermieden werden.

## Ein tapferes Herz und einen starken Glauben

Baldur von Schirach vor der auslandsdeutschen Jugend aus aller Welt

Der Tag der auslandsdeutschen Jugend auf der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen fand Donnerstag abend seinen prachtvollen Abschluß mit einer großen Kundgebung in der Stuttgarter Stadthalle. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach,

der auf der vorjährigen Reichstagung der Auslandsdeutschen zum erstenmal in Stuttgart zur auslandsdeutschen Jugend gesprochen hatte und der auch in diesem Jahre wiedergewonnen war, um den auslandsdeutschen Jungen und Mädchen die Grundgedanken der nationalsozialistischen Jugendzerziehung vor Augen zu führen.

Gauleiter Vohle, der die Kundgebung eröffnete, widmete dem Reichsjugendführer herzliche Worte der Begrüßung, die von der versammelten Jugend mit minutenlangen Beifallsstürmen aufgenommen wurden. Der Tag der auslandsdeutschen Jugend sei bereits ein feierlicher Bestandteil der Auslandsdeutschen-Tagungen geworden und werde es auch in aller Zukunft bleiben.

Dann betrat der Reichsjugendführer unter erneutem Jubel der vielen Tausende die Tribüne. Ueber den herzlichen Empfang sichtlich erfreut, betonte er einleitend, daß im Publikum einer solchen Jugend keine Arbeit ihre Erfüllung findet. Ebenso wie man in der Kampfbreit zusammenkommen sei, verformte man sich jetzt all-

jährlich hier mit der auslandsdeutschen Jugend. Der Redner wandte sich dann an die auslandsdeutsche Jugend selbst, die nach dieser einzig schönen Stadt gekommen sei. Viele von ihnen würden stannend die Offenbarungen des neuen schöpferischen Geistes auf allen Gebieten erleben. Doch es fehle ihnen der Rhythmus, um das Wunder, was sich hier vollzogen habe, ganz fassen zu können.

„Es ist“ so fuhr er fort, „unserem Volke vom Schicksal nichts geschenkt worden. Alles, was ihr hier seht, ist das Ergebnis eines unermüdblichen Fleißes und unermüdblicher Arbeit. Der Kampf des Nationalsozialismus sei Euch ein Gleichnis, das auch in Eurem persönlichen Dasein seine Gültigkeit hat. Man braucht zum Leben nichts anderes als ein tapferes Herz und einen starken Glauben, wie auch die nationalsozialistische Bewegung nur mit der Kraft des Glaubens gestiftet hat.“

Zum Schluß ging der Redner auf die frühere Zersplitterung in der deutschen Jugend ein. Die nationalsozialistische Jugendbewegung habe dafür gekämpft, daß an die Stelle der einstigen vielen Jugendorganisationen proletarischer, bürgerlicher und konfessioneller Art eine einzige deutsche Jugend trat. „Diese Jugend erziehe wir“, so betonte der Reichsjugendführer unter dem brausenden Beifall der Massen, „für Adolf Hitler und lassen sie zusammen unter der Fahne, die heute über allen Menschen deutschen Blutes weht.“

**Ottendorf-Okrilla.** Er wollte sich „Mittel verschaffen“. Dieser Tage war ein 17-jähriger Hüttenarbeiter in Langebrück festgenommen worden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Bursche in Seifersdorf in drei Bauerngärten Diebstähle verübt hat. Auch mehrere Einbrüche in Langebrück kommen auf sein Konto. Bei einem Einbruch in Weisdorf waren ihm 500 RM in die Hände gefallen, die er auf Bergnütungsreisen nach Bayern und Berlin verjubelte. Nun wollte er sich in Ottendorf-Okrilla neue Mittel verschaffen, um ins Ausland zu verschwinden.

**Kamen.** Hilfe zur rechten Zeit. In einem Gut in Halbig kam ein Monteur bei Reparaturarbeiten mit der Lichtleitung in Berührung und blieb sofort hängen. Eine vorbeikommende Bauersfrau überwarf sofort die gefährliche Lage und schraubte die Sicherung heraus. Damit rettete sie dem Mann das Leben.

**Bautzen.** Vor einem Kraftwagen geworfen. Ein 29 Jahre alter Fußgänger warf sich in Ebenbüchel plötzlich vor einen heranrollenden Personenkraftwagen. Das Fahrzeug hatte nur ein geringes Tempo und konnte sofort zum Halten gebracht werden, so daß der lunge Mann mit einer leichten Kopfverletzung davonkam.

**Reichenau.** Von einer Luftschaukel getroffen. Auf dem Festplatz wurde ein junger Mann von einer hochschwingenden Luftschaukel mit großer Wucht am Kopf getroffen. Der Verunglückte land mit schweren Kopfverletzungen Aufnahme im Krankenhaus.

**Ostern.** Drei Finger eingebüßt. In einem Industriebetrieb geriet ein Gerberlehrling mit der rechten Hand in eine Maschine. Dem Bedauernswerten wurden drei Finger abgetrennt.

**Welsch.** Zus Krankenhaus. In Rur Wildberg verlor der Lenker eines Kraftwagens plötzlich die Gewalt über sein Fahrzeug. Der Wagen streifte einen Baum, zertrümmerte eine Plakattafel und drehte sich dann um die eigene Achse. Der Fahrer konnte sich aus seinem völlig zertrümmerten Auto selbst befreien, wurde dann aber dem Krankenhaus Welsch zugeführt.

**Hainichen.** Kraftwagen überschlägt sich. Auf der Straße von der Krahmühle nach Schlegel fuhr ein Personenkraftwagen einen entgegenkommenden sechsjährigen Kraftstofffahrer an. Der Motorradfahrer wurde in den Straßengraben geschleudert und verletzt. Auch der Kraftwagen stürzte, sich überschlagend, in den Straßengraben. Die vier Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

**Leipzig.** Betrunkener Zugmaschinenfahrer. Der Fahrer einer Zugmaschine, die vor einer Schankwirtschaft in der Karl-Heine-Straße gehalten hatte, feuerte nach links auf die Straßenbahngleise, ohne ein entsprechendes Fahrtrichtungszeichen gegeben zu haben. Die Zugmaschine wurde von einer Straßenbahn gerammt; an der Straßenbahn entstand Sachschaden. Der Fahrer der Zugmaschine war betrunken und wurde festgenommen.

## Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Sonnabend:

Nach Frühdunst meist heiter und trocken. Nordwestlicher Wind. Temperaturen nachts im Flachlande auf 6 bis 8 Grad zurückgehend.

Wetterlage: Das Tiefdruckgebiet, dessen Einfluß sich gestern in Mitteldeutschland noch durch stärkere Bewölkung und zeitweise auftretende leichte Niederschläge bemerkbar machte, ist weiter nach Norden gezogen. Unser Gebiet liegt heute im Bereiche der arktischen Meeresluft, die auf der Rückseite des Tiefs von Nordwesten her bis zu den Alpen vorgedrungen ist. In diesen Kaltluftmassen hat sich ein Hochdruckgebiet aufgebaut, dessen Kern über Süddeutschland liegt. Unter diesen Umständen ist zunächst ein etwas beständigeres Wetter zu erwarten.



An Lord Runciman

# Jahrelang in zermürbender Einzelhaft

Unbekannte Märtyrer des Deutschtums in tschechischen Kerlern / Ein offener Brief „des Angriff“

In Form eines Offenen Briefes an Lord Runciman veröffentlicht „Der Angriff“ einen erschütternden Bericht über die furchtbaren Leiden, die sudetendeutsche Menschen, deren einzigeres „Verbrechen“ darin besteht, ihrem Volkstum die Treue zu halten, in den Kerlern der sich immer so human gebärdenden Tschecho-Slowakischen Republik erdulden müssen.

Während die kriminellen Verbrecher — Raubmörder, Einbrecher und Diebe — in geräumigen Mehrmannzellen ein beschauliches Leben führen oder mit gesunder Landarbeit beschäftigt werden, werden Sudetendeutsche, die aus nichtigen Anlässen mit der tschechischen Gesehsmaschinerie in Konflikt geraten, jahrelang in zermürbender Einzelhaft gehalten, die den Willen und den Geist dieser deutschen Menschen für immer brechen soll. Dabei wird es keinem Besucher einer der tschechischen Strafanstalten gelingen, zu diesen Unglücklichen vorzudringen, denn man wird ihm mit anhaltender Höflichkeit nur das einigermassen erträglich eingerichtete Staatsgefängnis mit seinen leeren Zellen zeigen und dreist behaupten, daß es überhaupt keine politischen Gefängnisse gäbe (!).

Ueber die Art der „Verbrechen“, die die bedauernswerten Opfer der tschechischen Willkürjustiz in die düsteren Kerkerzellen der Strafanstalten Vorn bei Pilsen, Panitzsch bei Prag und der anderen Strafanstalten des Landes brachte, heißt es dann wörtlich:

Um ein Beispiel zu statuieren verurteilten sogenannte tschechische Gerichtshöfe auf Geheiß militärischer Stellen sudetendeutsche Menschen: Die Sudetendeutschen sollen durch diese Mittel brachialer Gewalt eingeschüchtert und gezwungen werden, sich arischen Doktrinen, völkerverfremden Mitteln und verräterischen Separatisten zu unterwerfen!

Es wurden verurteilt: Männer, die, um ihr eigenes und das Leben der ihnen anvertrauten Kameraden zu schützen, vor der Willkür bewaffneter marxistischer Banditen, aus Gründen persönlicher Notwehr gezwungen waren, Abwehr- und Schutzformationen zu bilden, wegen angeblicher Anschläge gegen die Tschecho-Slowakische Republik.

Es wurden verurteilt: Männer, bei denen man eine Zeitschrift fand, die sie während ihrer Dienstzeit beim tschechischen Militär kaufen mußten, wegen angeblicher versuchter Spionage!

Es wurden verurteilt: Sudetendeutsche, die von Bekannten im Reich einen Brief erhalten hatten, wegen angeblicher Verbindung mit fremden staatsfeindlichen Faktoren!

Zus Endlose liegen sich die Beispiele fortsetzen: erschütternde Dokumente einer rechtslosen Zeit für Millionen deutscher Menschen. Hinter verschlossenen Türen wurden die Prozesse abgewickelt und in letzter Zeit nicht einmal mehr ein Verteidiger zugelassen.

Der „Angriff“ fordert Lord Runciman in dem Offenen Brief auf, angesichts dieser unglaublichen Zustände den Untersuchungsgefängnissen und Strafanstalten der Tschecho-Slowakei einen Besuch abzustatten, um das wahre Gesicht dieses Staates kennenzulernen, der seine betont zur Schau getragene „Zivilisation“ nur als Maske mißbraucht, um seinen satanischen Haß gegen alle Deutsche zu verbergen.

## Wir wollen deutsche Schulen!

Die Gutschliner fordern ihr Recht — Erschütternde Kundgebungen in Troppau

In Troppau kam es Donnerstag vormittag zu bewegten Szenen, als deutsche Eltern aus dem durch das Versäulter Schanddiktat unter die Willkürherrschaft der Tscheken geratenen Gutschliner Ländchen mit über 2000 Kindern hier erschienen, um die Kinder den deutschen Schulen zuzuführen, in die sie sie hatten einschreiben lassen. In der ganzen Stadt sah man Gruppen von Eltern mit den Kindern von einer Schule zur anderen ziehen, immer wieder in der Hoffnung, daß die Kinder doch noch in irgendeine Anstalt aufgenommen werden dürften. Leider waren die Schulleitungen gezwungen, den Eltern mitzuteilen, daß auf Grund der Weisung des Landesverwaltungsamtes die Aufnahme der Kinder verweigert werden muß. Viele Eltern weinten, ebenso die verzweifelten Kinder.

Von den Schulen begaben sich die Eltern mit ihren Kindern zum Ortschulrat. In kürzester Zeit war der geräumige Hof des Rathauses in Troppau überfüllt. Der Bürgermeisterliche Vertreter Emil Veier bemühte sich, die erregte Menge zu beruhigen, und als er sich endlich mit Mühe Gehör verschafft hatte, machte er ihnen die Mitteilung, daß der Ortschulrat einen Erlaß des Landesverwaltungsamtes erhalten hat, in dem verfügt wird, daß die Kinder sämtlicher deutschen Reichsangehörigen, die im Gutschliner Ländchen wohnen, in Troppauer deutsche Schulen anzunehmen sind und ebenso 65 (!) weitere Kinder, die sich auf Grund der durchgeführten Sprachenprüfung als für die deutschen Schulen geeignet erwiesen hätten. Die anderen Kinder — es sind an die 2000 — sollten inzwischen in die örtlichen tschechischen Schulen gehen, bis der Landesverwaltungsamt die weiteren Prüfungsergebnisse vorliegen habe und seine Entscheidung getroffen habe (!). Diese Mitteilung rief einen Sturm der Entrüstung unter der Menschenmenge hervor.

Vom Ortschulrat zogen die Gutschliner dann vor das Kanzleigebäude der Sudetendeutschen Partei am Republikplatz, wo sie in Sprechhöfen ihrer Forderung nach deutschen Schulen Ausdruck gaben. Daraufhin erschien ein überfüllter Autobus der Staatspolizei, der die Gutschliner gegen die Fackler-Torgasse zu abdrängte. Immer wieder erschollen die Rufe: „Wir wollen deutsche Schulen! Gebt uns deutsche Schulen in unsere Orte!“ Die Polizei versuchte nun, die Menge abzuräumen, wobei es immer wieder herzerregende Szenen gab, weil die Mütter nicht einsehen wollten, warum man gegen sie, die doch nur ihren Kindern den deutschen Unterricht sichern wollten, mit Polizeigewalt vorgehe.

Die Szenen verstärkten sich dann am Niederring, wo die Autobusse standen, mit denen die Gutschliner in Troppau einmühter waren und an denen die Polizei die Menge zurückdrängen wollte, was begreiflicherweise die

Erregung noch steigerte. Da die Gendarmerie den Autobesitzern im Gutschliner Ländchen unterlag hatte, die Gutschliner aus Troppau wieder abzuholen, veranlaßten Vizebürgermeister Veier und der sudetendeutsche Abgeordnete Dr. Lutschke bei ihrer Vortragsrede auf der Polizeidirektion, daß den Kindern wenigstens die Heimfahrt mit der Bahn ermöglicht werde. Viele Eltern waren allerdings gezwungen, den Weg zu Fuß anzutreten, und so sah man den ganzen Nachmittag hindurch auf den Straßen im Gutschliner Ländchen vielfach Gruppen von verweinten Müttern mit ihren Kindern an der Hand, die in strömendem Regen heimwärts strebten.

Die Vertreter der Sudetendeutschen Partei haben sofort bei allen verantwortlichen Stellen, so auch beim Prager Schulminister Dr. Franke interveniert, damit diese unmöglichen Zustände endgültig beseitigt werden und den Deutschen im Gutschliner Gebiet das ihnen zustehende Recht nicht mehr länger vorenthalten wird.

## „Nicht authentische Informationen“

Eine Erklärung des Tschecho-Slowakischen Presbüros

Zu den vornehmlich in London aufgetauchten Sensationsmeldungen über die künftige Grundzüge tschechischer Nationalitätenpolitik gibt das Tschecho-Slowakische Presbüro bekannt: „Einige Blätter verzeichnen aus journalistischen Quellen des Auslandes Nachrichten über den vermeintlichen Inhalt neuer Vorschläge für die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei. Die Informationen dieser ausländischen Quellen sind teils tendenziös, teils provokatorisch zugelegte Kombinationen. Das Tschecho-Slowakische Presbüro wurde von den verantwortlichen amtlichen Stellen zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Informationen nicht authentisch sind. Die Öffentlichkeit wird von den amtlichen tschecho-slowakischen Stellen authentische Nachrichten erhalten, sobald alle Voraussetzungen für deren Publikation gegeben sein werden.“

## Durchgängige Maßnahmen

Sudetendeutschland steht in geschlossener Front.

Die Abgeordneten Karl Hermann Frank und Graf Rudi fanden einen Offenen Brief an das englische Blatt „The Times“, in dem sie gegen Gerüchte, die durch den Nachrichtendienst dieses Blattes verbreitet werden, Stellung nehmen.

In dem Schreiben heißt es: „Unter der Bezeichnung „The Times Nachrichtendienst“ bringt das „Prager Tagblatt“ von 1. September unter der Überschrift „Gewisse Entspannung“ einen Bericht über den Stand der innerpolitischen Verhandlungen in der Tschecho-Slowakei, in dem sich u. a. auch folgender Absatz befindet: „Rudi gehört, wie hier gesagt wird, ebenso wie Henlein zu der vorläufigen Gruppe der Partei. Diese wünscht Autonomie und volle Gleichberechtigung im Staate für alle Deutschen, ist aber geneigt, auch ein Kompromiß zu überprüften. Auf der anderen Seite stehen die Extremisten, deren Tätigkeit in dem von Dr. Frank und Dr. Köllner unterzeichneten Aufruf vom letzten Freitag zum Ausdruck kommt. Diese bestehen auf der Erfüllung jeglicher Forderungen einschließlich jener, die von der tschecho-slowakischen Regierung als staatszerstörend abgelehnt worden sind.“

„Wir halten uns verpflichtet“, so heißt es in dem Offenen Brief weiter, „darauf hinzuweisen, daß derartige Gerüchte und Nachrichten in Bezug auf gewisse deutschfeindlichen politischen Kreisen systematisch kolportiert und in die Presse lanciert werden, offenbar mit der doppelten Absicht, teils Verwirrung und Unsicherheit in die geschlossene Front des geeinten Sudetendeutschums zu tragen, teils hohe politische Kreise des In- und Auslandes dahingehend irrezuführen, als ob es innerhalb der Führung der Partei zwei Gruppen gebe, die eine grundsätzlich gegensätzliche Politik verfolgen.“

## Melnitz heklender unantastbar

Das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit“ wurde wiederum beschlagnahmt. Als Anlaß zur Beschlagnahme nahm die Zensur eine Notiz „Mitte und neue Methoden im Melnitzer Sender“. Die Notiz enthielt die verlogene Deklamation dieses üblichen Heilmachers, der erst im Mai eröffnet wurde und durch Übertragungen in deutscher Sprache völlig erfolglos versucht, in der sudetendeutschen Bevölkerung Verwirrung zu schaffen.

Im Monat August wurde „Die Zeit“ nicht weniger als fünfmal beschlagnahmt. Im Monat Mai verfiel sie sogar siebenmal der Beschlagnahme.

Die erneute Beschlagnahme des sudetendeutschen Tagblattes „Die Zeit“ hat die sudetendeutsche Bevölke-

rung sehr erbittert und beneidigt, da sie durch zwei aufeinanderfolgende Beschlagnahmen zwei Tage hindurch ohne Nachrichten geblieben ist. Wie „Die Zeit“ mitteilt, wurde die Beschlagnahme erst gegen Mitternacht bekanntgegeben, so daß bereits 90 v. H. der Auflage fertiggestellt waren, die vernichtet werden mußten. Da aus technischen Gründen bei so später Bekanntgabe der Beschlagnahme es unmöglich ist, die Zeitung nachzuliefern, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die tschechischen Zensurbehörden absichtlich die Verfügung derart lange zurückgehalten haben, um die Bevölkerung in Unruhe zu halten.

## Lord Runciman bei Benesch

Lord Runciman hat dem tschecho-slowakischen Staatspräsidenten Dr. Benesch einen Besuch ab. Die Unterhaltung dauerte über eineinhalb Stunden.

## Tscheken verbieten Ausstellen von Führerbildern

Die tschechische Staatspolizei in Gablonz hat mit sofortiger Wirksamkeit für das gesamte Gebiet der Gablonzer Polizeidirektion verboten, Bilder und Karten von Adolf Hitler und den führenden Männern Deutschlands auszustellen, ebenso Bildwerke mit dem Bilde des Führers und Karten vom Oberpfalzberg sowie alle Bilder, die irgendwie mit dem Führer in Zusammenhang stehen.

Der Erlaß sieht Strafen von 10 bis zu 5000 Tschekokronen oder Arreststrafen von zwei Stunden bis zu vierzehn Tagen vor. Begründet wird die Anordnung damit, daß die „Ruhe und Ordnung gefährdet werden könnte“ (!). Es ist in diesem Zusammenhang recht bezeichnend, daß in tschechischen und marxistischen Buchhandlungen häufig Bilder von Stalin zu sehen sind.

## Konrad Henlein beim Führer

Nach einer Mitteilung des Presseamtes der Sudetendeutschen Partei ist Konrad Henlein nach Berchtesgaden gefahren, um dem Führer und Reichskanzler einen Besuch abzustatten.

## Beifall für bolschewistische Brutalität

Sowjetrussischer Tendenzfilm in zwei Prager Kinos.

Während von offiziellen tschecho-slowakischen Kreisen immer wieder gegen das angebliche Warden von der Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei in kulturellen Bereichen losgesprochen wird, finden gerade jene Filme in den Prager Lichtspieltheatern bevorzugt Eingang, die den bolschewistischen Aufmärschen besonders dienen. Die Brutalität der sowjetrussischen Filme wird — und das ist keineswegs zu leugnen — vom Prager Publikum mit besonderem Beifall (!) aufgenommen. Gegenwärtig läuft in zwei Prager Kinos der Film des Sowjetregisseurs Kajsiner „Die baltischen Ratsofen“, der die revolutionären Schlagworte mit derselben Lautstärke propagiert wie alle früheren Sowjetfilmzeugnisse hinausposaunt.

Es entbehrt allerdings nicht einer gewissen Bizarrie, daß sich dieses Werk nicht nur mit dem Jung der Boten vor 20 Jahren zufriedensetzt, sondern daß sich der Film auch ein anderes Anarissobjekt ausgesucht hat: England. Da zeigt der Film z. B. eine Szene, in der die englische Nationalhymne lächerlich gemacht wird. Zwei gelangene englische Offiziere werden von den roten Matrosen mit Holzknäueln geprügelt. Man beschließt ihnen die „gebührende Ehre“ zu erweisen, indem man einen Matrosen auf einem grauenvoll verfallenen Motor die englische Nationalhymne spielen läßt. Der Spieler beginnt zweimal jämmerlich. Dann gibt er das Unternehmen auf und geht auf seinen Platz zurück, wo er vom Anführer der roten Matrosen gelobt wird, daß er es so „gut gemacht“ habe. Sowohl die Filmveranschaulichungen als auch die tschechische Zensur ließen diese Gesandtschaften durchgehen.

## SS-Führertagung in Stuttgart

Wo im Ausland die Fahne der Partei weht, flattern auch die Wimpel der SS.

Der 7. Tag der auslandsdeutschen Heerschau in Stuttgart, der völlig im Zeichen der auslandsdeutschen Jugend stand, wurde eingeleitet mit einer SS-Führertagung, die in Anwesenheit des Reichsjugendführers Waldur von Zähring im Weißen Saale des neuen Schlosses stattfand. Stabsamtsleiter H-Oberführer Rübberg stizzierte die Zusammenfassung der deutschen Jugend im Ausland. Heute sei es so, daß wo auch immer im Ausland und auf den Schiffen die Fahne der Partei weht, auch die Wimpel der SS, und des WDW, flattern. Sehr interessante Ausführungen, besonders über die Schulung des Führernachwuchses, machte Hauptmannführer Stadler.

## Ein Rückwandererheim der NS.

Grundsteinlegung durch Gauleiter Bohle in Stuttgart. Auf einer der schönsten Höhen von Stuttgart wird einmal der stolze Bau des Rückwandererheimes der Auslandsorganisation der NSDAP entstanden sein und davon zeugen, in welcher großartiger Weise das nationalsozialistische Deutschland für das Wohl seiner Auslandsdeutschen Sorge trägt. Gauleiter Bohle selbst nahm Donnerstag nachmittag in Gegenwart der Heilsträger der NS, von Vertretern der Partei und des Staates sowie vor zahlreichen weiteren namhaften Persönlichkeiten auf dem künftigen Baugelände die Grundsteinlegung vor.

# Neue Fahne für den RLB.

Göring zeichnet den Reichsluftschutzbund aus.

Seit über fünf Jahren sind mehr als 600 000 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes uneigennützig demütigt, den Selbstschutz der Bevölkerung für den Fall von Luftangriffen sicherzustellen. Mit ihrer durchweg ehrenamtlichen Tätigkeit, die gewaltige Erfolge erbracht hat, haben sie einen wesentlichen Beitrag zur Luftschutzbereitschaft und damit zur Widerstandskraft des deutschen Volkes geleistet. Damit haben sie aber auch ihre nationalsozialistische Gesinnung und Einsatzbereitschaft vor aller Welt bezeugt.

## Eigenes Hoheitszeichen

Um die enge Verbundenheit der Arbeit des Reichsluftschutzbundes mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Anerkennung der Arbeit der Amtsträgererschaft verfügt, daß zur Dienstbekleidung des Reichsluftschutzbundes die nationalsozialistische Kampfschärpe zu tragen ist. Diejenigen RLB-Amtsträger, die Parteigenossen sind, tragen in Zukunft auf dem Binder das Parteiabzeichen. Weiterhin führt

der RLB in Zukunft ein eigenes Hoheitsabzeichen, das auf dem linken Unterarm der Dienstbekleidung und an der Mütze getragen wird.

## Feierliche Fahnenübergabe

Aus den gleichen Beweggründen heraus hat Generalfeldmarschall Göring für den Reichsluftschutzbund die Einführung einer neuen Fahne verfügt, die — an Stelle der bisherigen blauen Grundfarbe — auf rotem Tuch das Abzeichen des Reichsluftschutzbundes trägt, das in Zukunft nicht mehr die Buchstaben RLB, vielmehr lediglich das quergestellte Hakenkreuz auf dem silbernen Gardestern zeigt. Die Uebernahme der neuen und die Einziehung der alten Fahne wird in feierlicher Form erfolgen.

Mit der Einführung der neuen Zeichen wird — nach den Worten von Generalfeldmarschall Göring — gleichsam der Abschluß der ersten erfolgreichen Aufbauarbeit des Reichsluftschutzbundes gekennzeichnet. Unter den neuen Symbolen, die sich der Reichsluftschutzbund durch mühselige Tätigkeit verdient hat, wird er die ihm gestellte Aufgabe, das deutsche Volk luftschutzbereit zu machen, mit erhöhter Kraft weiter fortführen.



## Dr. Goebbels beglückwünscht Leni Riefenstahl

Reichsminister Dr. Goebbels hat der Gestalterin des Olympia-Films ein Telegramm geschickt, in dem es u. a. heißt: Zu der ehrenvollen Auszeichnung, die Ihr Olympia-Film in Venedig erfahren hat, spreche ich Ihnen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus.

Der Olympia-Film Leni Riefenstahls, „Kuhendes Volk“ und „Der Musterstaat“ sind Filme der Lobis, „Grimm“, „Urlaub auf Ehrenwort“ sowie die Kulturfilme „Wienstaat“ und „Natur und Technik“ Filme der Ufa.

Die internationale Filmkunstschau am Lido ist nun schon zur Tradition geworden, und ihre Werturteile bestimmen das internationale Filmgeschäft überhaupt. Deutschland kann gerade in diesem Jahr mit seinem Erfolg außerordentlich zufrieden sein. Es war ein guter Gedanke der deutschen Delegation, das Beste zum Schluss aufzuheben und den zweiten Teil des Olympia-Films sowie den Film „Urlaub auf Ehrenwort“ am vorletzten Abend vorzuführen. Der Olympia-Film hat uneingeschränkt Beifall gefunden, und wenn es überhaupt eine Gattung des internationalen Films gibt, so trifft das gerade für diesen Film zu. Dieser Film ist ein Kunstwerk, das immer Wert haben wird und das unabhängig von der Dauer seiner Herstellung ist. Daß der Film „Urlaub auf Ehrenwort“ so gut abgeschrieben hat, ist ein Verweis dafür, daß gerade die Filme, die auf nationalem Boden gewachsen sind, auch dann ein internationales Verhältnis finden, wenn sie wirklich würdevoll gestaltet sind. Das ist hier der Fall, und dieser Film „Urlaub auf Ehrenwort“ hat deshalb noch eine besondere Anerkennung erhalten. Im ganzen dürfen wir auf den Ausgang der internationalen Filmkunstschau stolz sein. Es ist nun auch vor aller Welt klargestellt worden, daß das deutsche Filmgeschäft wertvoll und künstlerisch durchaus erstklassig ist.

## Vertikale Nachrichten

### Behördenurlaub für Sportlergänge

Zur Teilnahme an Lehrgängen der Reichsschule für Leibeshilfen und an den vom Reichssportamt zugelassenen Sportkursen kann Beamten, Behördenangestellten und Arbeitern Urlaub erteilt werden, und zwar bis zur Dauer von 10 Tagen mit Fortzahlung der Bezüge. Allerdings kommen, wie der Reichsinnenminister verfügt hat, nur Ausbildungsgänge für Lehrkräfte und Übungsleiter aller Sportzweige in Frage. Den Teilnehmern an diesen Lehrgängen wird am Erholungsurlaub ein Drittel, jedoch nicht mehr als 10 Tage gelistet. Mehrere Urlaubungen in einem Jahr, z. B. auch zu Lehrgängen der Wehrmacht, zu Lehrgängen der NSDAP, Lehrgängen im Luftschutz und dergleichen, sind zusammenzurechnen und auf den Erholungsurlaub nur im Rahmen dieser Höchstgrenzen anzurechnen. Wird im Laufe eines Urlaubsurlaubes Urlaub für mehr als 10 Tage notwendig, so kann die 10 Tage übersteigende Zeit nur unter voller Anrechnung auf den restlichen Erholungsurlaub des gleichen oder des folgenden Jahres oder unter Fortfall der Gehalts- oder Lohnbeiträge gewährt werden. Ueber die dienstliche Entbehrlichkeit, ihren Zeitpunkt und ihre Dauer entscheidet in jedem Falle ausschließlich der Behördenleiter oder Betriebsführer.

### Reiseverpflichtige Mitgliedschaften

Behördenangestellte müssen NSDAP- und Verbandsangehörigkeit melden. Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß die Beamten, Behördenangestellten und Arbeiter zur Berufsvollständigung ihrer Personalkarten der vorgesehene Dienststelle anzuzeigen haben, ob sie der NSDAP, ihren Gliederungen, angeschlossenen Verbänden oder dem NS-Altenrat angehören, welche Ämter sie dort bekleiden und seit wann sie diese Ämter wahrnehmen. Die gleichen Angaben sind zu machen bei Mitgliedschaft in einer Freiwilligen Feuerwehr, im Deutschen Roten Kreuz, im Reichsrotkreuz (Rotes Kreuz), Reichsbund der Arbeiter, Reichsstudentenbund, Reichsstudentenbund, in der Technischen Hochschule, im Mithrasbund der Deutschen Studenten und Deutschen Reichsbund für Leibeshilfen. Auch eintretende Änderungen sind in jedem Falle zu melden.

## Aus Stadt und Gemeinde

**Leipzig.** Gegen ein Auto gerannt. An der Ecke Markt- und Salzgäßchen lief Dienstag nachmittag ein siebenjähriger Knabe hinter einem Kraftwagen über die Straße und rannte dabei gegen einen zweiten Kraftwagen. Der Anprall war so heftig, daß der Schädel des Jungen durch die Türklappe eingedrückt wurde. Mit einer schweren Gehirnverletzung wurde der Junge beunruhiglos dem Krankenhaus zugeführt.

**Borna.** Schwere Verkehrsunfall. Beim Ueberholen streifte ein Personenkraftwagen beim Vorwärtsschwenken den Lieferwagen eines Bornaer Fleischermeisters, der vom Leipziger Schlachthof kam. Der Lieferwagen drehte sich um seine Achse, der Personenkraftwagen fuhr gegen einen Baum und brach diesen ab. Die Insassen des Personenkraftwagens wurden schwer verletzt und mußten nach Leipzig gebracht werden. Während der Lieferwagen seine Fahrt fortsetzte, wurde der Personenkraftwagen schwer beschädigt.

**Delitzsch.** Bei offener Bahnbrücke. Am beschränkten Bahnübergang bei Petersroda der Bahnstrecke Delitzsch-Wittenberg öffnete unmittelbar nach der Durchfahrt eines Güterzuges der Schrankenwärter die Schranke, um ein Pferdegespann durchzulassen. In diesem Augenblick erreichte aber ein von Wittenfeld kommender Personenzug den Ueberweg. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst und etwa 20 Meter weit mitgeschleift, wobei er vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer und die Pferde kamen unverletzt davon.

**Planen.** Verkehrsunfall. Auf der Reudenborer Straße stieß ein stadtwärts fahrender Kraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftwagenfahrer stürzte und trug schwere Schütt- und Gesichtsverletzungen davon. Die übrigen Beteiligten kamen mit leichteren Verletzungen davon. Eine Planener Radfahrerin stieß auf der Hoyer Straße gegen ein vorüberfahrendes Kraftfahrzeug. Sie kam so schwer zum Sturz, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach einen Schädelbruch davontrug. In bedenklichem Zustand wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

**Großmergthal (Wöhmen).** Wollenbruch. Ueber der gesamten Südbahn ging ein schwerer Wollenbruch nieder, von dem besonders die am Südbahn der Lauscher gelegenen Ortschaften Rägernsdorf und Oberlichtenwalde,

weiter Groß- und Kleinmergthal, Zuluschthal und Runersdorf heimgejagt wurden. Erntebestände sowie Kartoffeln und Rüben wurden von den Feldern abgeschwemmt. Zahlreiche Wohnhäuser wurden geräumt und das Vieh aus den Ställen geschafft werden. Großer Schaden wurde auch an Wegen und Straßen angerichtet. Feuerwehr und Arbeitsdienst war rasch zur Stelle und halfen, wo zu helfen war. Der Schaden ist überaus groß und noch nicht zu übersehen. — Auch in Warnsdorf ging in den Gemeindepächtern ein heftiger Wollenbruch nieder, der große Ueberschwemmungen zur Folge hatte. Von einer Straße im fünften Bezirk wurde in vierzig Meter Länge die Decke abgeschwemmt.

**Reichenberg (Wöhmen).** Schwere Schaden des Hochwassers. Die Schäden der letzten Hochwasserkatastrophe in Nordböhmen lassen sich erst jetzt einigermaßen übersehen. Im Grottau-Ragauer Gebiet und im Reichenberger Bezirk kann man den Schaden auf einige Millionen Kronen beziffern. Ueberall in Nordböhmen wurden auch die Feldfrüchte stark mitgenommen. Ein großer Teil der ohnehin geringen Obsternte wurde vernichtet.

### Tagung der Gaupropagandaleiter in Dresden

Vom 2. bis 4. September 1933 findet in Dresden eine Tagung der Gaupropagandaleiter der NSDAP statt, auf der u. a. auch Staatsminister Dr. Frick sprechen wird. Die Gaupropagandaleiter werden anlässlich dieser Tagung die Jahreschau „Sachsen am Werk“ besichtigen.

### Der Reichssportführer besichtigte die Südlampfbahn in Chemnitz

Auf der Durchreise nach Rürnberg machte Reichssportführer von Tschammer und Pfen in Chemnitz halt. Er besichtigte am Donnerstagvormittag mit Oberbürgermeister Schmidt, Kreisleiter Rapsdorf und anderen führenden Männern der Stadt die ihrer Fertigstellung entgegengehende Südlampfbahn. Der Reichssportführer gab seiner Freude und Anerkennung über diese großzügige und schöne Sportanlage Ausdruck.

### Stärkerer Verkehr am vierten Messetag

Die verbilligten Sonderzüge der Reichsbahn brachten am Mittwoch der Messe einen neuen Zustrom von Besuchern, unter denen sich auch verhältnismäßig viele geschäftliche Interessenten befanden. Der Verkehr in den Messehallen lebte infolgedessen wieder auf, und teilweise auch das Geschäft, das sich für den Binnenmarkt im Rahmen der normalen Bedarfsdeckung hielt und bei der ausländischen Käuferschaft wiederholt zu Auftragsaufträgen führte. Auf der Textil- und Bekleidungsbranche warben sich die Ausländer häufig um deutsche Vertretungen. Die Aussteller dieser Fachmesse sind mit dem Messerfolg nach wie vor zufrieden, insbesondere deshalb, weil es wieder gelang, durch die Messe neue Kundenschaft zu gewinnen und damit den Arbeitskreis der Vertreterschaft zu erweitern. Ueber die von der Zentralfeste für Messeinteressen erwogene Verlängerung der Frühjahrsmesse um ein Tag ist man sehr geteilter Meinung. Der größte Teil der Aussteller der Textil- und Bekleidungsbranche ist überzeugt, daß die derzeitige Dauer von fünf Tagen vollkommen ausreicht, um das Messegeschäft zu erledigen.

### Tag der Wirtschaftswissenschaft

In Ehren der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft, die vom 1. bis 3. September in der Reichsmessehalle den „Tag der deutschen Wirtschaftswissenschaft 1933“ durchführt, veranstaltete der Oberbürgermeister am Mittwochabend in den Festräumen des Neuen Rathauses einen Empfang. Bürgermeister Haake entbot den Willkommensgruß der Stadt. Er betonte, daß wohl keine Stadt so wie Leipzig für die Abhaltung einer solchen Tagung geeignet sei im Hinblick auf die Tatsache, daß hier zweimal im Jahre die Reichsmesse durchgeführt werde.

Im Namen der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft dankte Präsident Prof. Dr. Brauer. Auch er betonte, daß Wirtschaft und Wissenschaft in Leipzig ein Anschauungsmaterial finden wie an wenigen anderen Stellen. Gerade die Messe, die großartigste Lohnverleihende Arbeit und Zusammenballung wirtschaftlicher Kraft, die um höchste Ziele kämpfe, gebe den besten Hintergrund für die Verhandlungen der Tagung, zumal diese unter dem Leitmotiv der Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft stehe.

### Haupttagung des Martin-Luther-Bundes

Am Donnerstag eröffnete der Martin-Luther-Bund in Reutlingen seine 55. Haupttagung mit einer Sitzung des Bundesrates. Diese Haupttagung konnte mit einem Treffen aller aus Sowjetrußland nach Deutschland entkommenen deutsch- evangelischen Pfarrern und Pfarrerswitwen verbunden werden. Zum erstenmal sind an dieser Tagung auch Pfarrer aus der deutschen Ostmark in größerer Zahl vertreten.

### Aus Sachsens Gerichtshöfen

#### Wegen Weineid ins Zuchthaus

Wegen Zeugenmeinid. Schwere Urkundenfälschung und versuchten Rückfallbetrug wurde die 34jährige, mehrfach vorbestrafte, in Marktneutrich wohnhafte Klara Frieda Zimmermann zu einem Jahr sieben Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Weineid wurde in einem Unterhaltungsprozess ihres unehelichen Sohnes von der Angeklagten geleistet. Weiter hat sie in einem Brief an den Brautrichter falsche Behauptungen gegen den von ihr als Vater bezeichneten Mann erhoben.

#### 24facher Betrüger verurteilt

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 38 Jahre alten, aus Wlkan i. B. stammenden Friedrich Greuner wegen fortgesetztem Rückfallbetrug zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Greuner war erst am 10. November 1932 wieder einmal aus der Strafbau entlassen worden und hatte sofort eine gute Beschäftigung als Probationsreisender gefunden. Die ersten 19 Aufträge lieferte er ordnungsmäßig an seine Firma weiter. Dann aber begann wieder die Reihe der Vergehen, indem Greuner weitere Forderungen sowie insbesondere Anzahlungen für sich behielt. Auf diese Weise hatte er in kaum sechs Monaten 24 Personen um insgesamt 1430 RM betrogen.

### Sieben Milliarden Reichsmark Hypotheken

Das Jahr 1937 war, wie auf so vielen anderen Gebieten, auch auf dem des Bauwesens ein Rekordjahr. Wohnungen wurden im Wert von rund 2 Milliarden RM erstellt. Wie groß diese

Summe ist, geht etwa aus dem Vergleich mit der deutschen Maschinenproduktion hervor. 2 Milliarden RM entsprechen nämlich annähernd der Hälfte der gesamten deutschen Maschinenproduktion im Jahre 1937. Daß eine so gewaltige Summe, wie sie der Wohnungsbau 1937 erfordert hat, nicht von einer Stelle aus bereitgestellt werden kann, liegt auf der Hand. Neben den Eigenkapitalen, Kaufgeld-Entscheidungen und öffentlichen Mitteln, z. B. von Ländern und Gemeinden, Arbeitsgeberdarlehen usw. sind es insbesondere die Hypotheken der sogenannten organisierten Kreditgeber, die mit zusammen 1135 Mill. RM die Finanzierung des Wohnungsbaus auch 1937 entscheidend ermöglicht haben. Den größten Posten haben, wie auch in den vorhergehenden Jahren, die Sparkassen mit 400 Mill. RM bereitgestellt. Es folgen die privaten Hypothekendarlehen mit 200 Mill. RM, die Sozialversicherung mit 170, die Lebensversicherungen mit 150, öffentlich-rechtliche Kreditanstalten mit 135 und Bausparkassen mit 80 Mill. RM. Der führenden Stellung der Sparkassen entspricht ihre Bedeutung als Verwalter von Hypotheken überhaupt. Mehr als 1,6 Mill. Stück einzelne Hypotheken haben die Sparkassen ausgegeben. Insgesamt sind 7,4 Milliarden RM im Hypothekendarlehensgeschäft der Sparkassen eingeseht. Der Durchschnittsbetrag einer Sparkassenhypothek liegt mit 4500 RM vergleichsweise niedrig und ist ausgesprochen auf die Erfordernisse des Mittelstandes und der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten zugeschnitten.

## Die Aufgaben der Werkschar

### Einsatz für praktische Sozialaufgaben im Betrieb

Die Werkschar, der Kern der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft und das Instrument zur Vertiefung der durch die Deutsche Arbeitsfront vertretenen Forderungen der NSDAP, wird nach erfolgter Ausbildung und weltanschaulicher Erziehung nunmehr für praktische Sozialaufgaben im Betrieb eingesetzt. Die Werkschar erfasst alle Aktivitäten im Betriebe. Der Führer der Werkschar ist der Betriebsobmann. Ihn unterstützen Stößtrupp und Werktrupp. Der Stößtrupp gliedert sich in die vier Arbeitsgruppen für Berufserziehung, für Volksgesundheit, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und für gesunde Wohnung.

Die Arbeitsgruppe für Berufserziehung hat die Aufgabe, alle Gesellschaftermitglieder den Gedanken der Berufserziehung zu gewinnen. Durch persönliche Aufklärung muß jeder Arbeitskamerad überzeugt werden, daß nur mit Hilfe einer entsprechend guten beruflichen Ausbildung und Fortbildung eine Produktionssteigerung erreicht werden kann und dies wiederum allein der Weg ist zum Leistungslohn. Besonders Augenmerk hat diese Arbeitsgruppe auch auf die Ausbildung der Jugendlichen im Betriebe zu richten und auf die Teilnahme der Gesellschaftermitglieder am Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen.

Die Arbeitsgruppe für Volksgesundheit wird eingesetzt zur Unfallverhütung. Sie sammelt darüber hinaus alle Anregungen der Arbeitskameraden die dem Gedanken des Arbeitsschutzes dienen. Die Arbeitsgruppe wirkt weiter für die sportliche Betätigung.

Zu den Aufgaben der Arbeitsgruppe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gehört u. a., im Betriebe Feierabendgruppen zu bilden. Ein jeder hat neben seiner beruflichen Tätigkeit noch eine besondere Neigung. Ganz gleich, ob er nun singt, musiziert oder irgend etwas sammelt, immer findet er in der Feierabendarbeit bei „Kraft durch Freude“ Anregung und Entspannung. Diese Arbeitsgruppe wirkt ferner für die Feierabendgemeinschaft, für die Theatertruppe und Konzerte usw. Sie sorgt auch dafür, daß im Betrieb Feierabendstunden durchgeführt werden, deren Ausgestaltung entweder durch den Betrieb selbst geschieht oder durch Verpflichtung guter Künstler vorgenommen wird. Wer sich zu besonderen Wissensgebieten hingezogen fühlt dem hilft das Volkswort in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die Arbeitsgruppe für gesunde Wohnung sorgt für gesunde Wohnverhältnisse der Gesellschaftermitglieder. Wenn auch nicht jeder Betrieb die Möglichkeit besitzt, zu siedeln, so kann doch durch einen guten Ratsschlag und eine kleine Weisheit des Betriebes auf dem Gebiete des Wohnungswesens viel geholfen werden. Hier acht der Betrieb zur Familienbetreuung über.

## „Berlin - Rom 1938“

Eine Gemeinschaftsfahrt des deutschen und italienischen Motorports.

In wenigen Wochen, am 27. September, beginnend, wird als eines der größten motorsportlichen Ereignisse des Jahres die Fahrt Berlin-Rom zur Durchführung gelangen, die eine Gemeinschaftsfahrt des deutschen und italienischen Motorports und ein sportpolitisches Ereignis ersten Ranges darstellt. 250 Kraftwagen haben von Berlin aus die 1655 Kilometer, 150 Kraftwagen von Rürnberg aus die 1256 Kilometer lange Strecke nach Rom zu bewältigen.

Auf deutscher wie italienischer Seite wird die Vorbereitung für diese Großveranstaltung sicherheit betrieben. Die Gesamtleitung der Fahrt liegt in den Händen des Führers des deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Köhlein. Bei dieser Fahrt geht es nicht um Spitzenergebnisse einzelner, sondern jeder Teilnehmer kann sein sportliches Können beweisen. Wer in der für seine Klasse vorgeschriebenen Zeit in Rom eintrifft, ist Sieger der Fahrt; das gleiche gilt für die Mannschaft. Die Langstreckenfahrt ist in eine Zuverlässigkeitsfahrt und zwei Sonderprüfungen unterteilt. Die eine von ihnen gelangt auf der Reichsautobahn Berlin-München zur Durchführung, die damit erstmalig in ihrer 523 Kilometer betragenden Gesamtlänge befahren wird. In einzigartiger Weise wird diese Sonderprüfung darun, eine wie ideale Einhaltung höchster Durchschnittsgeschwindigkeiten die Straßen Adolf Hitlers als Schrittmacher der Ueberwindung von Zeit und Raum heute zu bieten vermögen.

### Eine vertrauensvolle Aussprache

Die Aussprache zwischen Bonnet und dem deutschen Vorkämpfer

Wie am Donnerstag aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, hat es sich bei der Aussprache zwischen Außenminister Bonnet und dem deutschen Vorkämpfer in Paris, Graf Helldorf, um eine vertrauensvolle Aussprache gehandelt, in deren Verlauf der Außenminister den deutschen Vorkämpfer hat, dem Führer und Reichsführer seinen Dank für den herzlichen Empfang des Generalkonsuls der französischen Luftwaffe, General Guillemin, in Deutschland zum Ausdruck zu bringen, und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Probleme in Mitteleuropa bald einer gütlichen Regelung entgegengehen möchten.



# Taifun-Verwüstungen in Japan

## 32 000 Häuser in Tokio unter Wasser — 34 Tote

In Japan richtete ein Taifun von einer seit Jahren nicht mehr gekannten Stärke große Verwüstungen an. Schwer betroffen wurde vor allem das Gebiet von Tokio und Yokohama. Der Bahnverkehr in diesem Gebiet ist unterbrochen. Begleitet war der Taifun von einem heftigen Wolkenbruch und vor schweren Gewittern. Die starken Regenfälle dauerten bei tropischer Schwüle auch am Tage nach der Katastrophe noch an. Der durch den Taifun angerichtete Schaden ist vorerst noch nicht zu überschätzen. Allein in Tokio stehen 32 000 Häuser unter Wasser. Die ersten Meldungen verzeichnen 34 Tote und 30 Verletzte. 13 Personen werden vermisst. 4500 Häuser sind nahezu völlig zerstört.

Die Städte Tokio und Yokohama wurden von dem Taifun gegen 2 Uhr morgens erreicht. Zerstörte Häuser, umgerissene und entwurzelte Bäume und überflutete Straßen kennzeichnen den furchtbaren Weg des rasenden Sturmes. Die verängstigten Einwohner suchten auf die Straßen, da zahlreiche kleine Häuser abgedeckt wurden oder einstürzten. Höchste Verwirrung entstand, als zweimal die Lichtversorgung für längere Zeit unterbrochen wurde. Als erstes Todesopfer wurde ein 18-jähriges Mädchen unter einem einstürzenden Haus in Emori begraben.

### Schiffe gestrandet

In der Tatehama-Bucht bei Yokohama kollidierten infolge des Taifuns zwei 3400 Tonnen große Frachtdampfer. Der Dampfer „Hagure Maru“ mußte landend auf Strand gesetzt werden. Ein weiterer Dampfer, der von Yokohama auf der Halbinsel Misaki landend auf den Strand lief, ist gleichfalls verloren. Seine Besatzung konnte noch nicht gerettet werden. Der 15 300 Tonnen große Dampfer „Chitral“ der britischen „Peninsula Oriental Line“ rief sich im Hafen von Yokohama los und wurde hilflos abgetrieben. Später stieß er dann mit einem japanischen Frachtdampfer zusammen. Beide Schiffe strandeten.

Seine größte Stärke erreichte der Taifun gegen 4.30 Uhr früh mit 31 Meter in der Sekunde. Die japanischen Zeitungen bezeichnen den Taifun als den schwersten, der seit 36 Jahren das Gebiet von Tokio und Yokohama heimsuchte. Spärlieh einlaufende Meldungen lassen erst allmählich die schweren Schäden des Taifuns in ihrer Gesamtheit übersehen. Bisher wurden mehr als 2000 Telefonleitungen als zerstört gemeldet. Es ist noch nicht abzusehen, wann der unterbrochene Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden kann. Bei Kozu auf der Strecke Tokio—Kobe wurde der Bahnfürper durch Ueberflutung zerstört.

Bei einem Schornsteineinbruch in Tokio sind drei Personen getötet und neun verletzt worden. Mehr als 1000 Personen sind obdachlos geworden. Die hauptsächlichsten Schäden sind in den Häfen und bei der Schifffahrt zu verzeichnen. Die Reisfelder sind überaus hart mitgenommen worden und in Tokio und Yokohama sind die Parks und Alleen stark verwüstet worden. Die Stadt Tokio hält Feuerwehre und Hilfsmannschaften in ständigem Alarm, um sie zum Einmarsch bei der Beseitigung der ersten Schäden fortlaufend einzusetzen.

Der Taifun, der am Tage der 15. Wiederkehr des ersten Erdbebens, dessen Opfer in ganz Japan in Feiern gedacht wird, hereinbrach, wird einem alten Aberglauben zufolge als „Nihonotaka“, als Unglücksstern im Zusammenhang mit Beginn der Taifunzeit bezeichnet.

Der Taifun tritt im September und Oktober in den Gewässern des Indischen Ozeans sehr häufig auf. Um diese Jahreszeit bildet sich dadurch, daß sich die Erde rasch abkühlt und nun die Luft nach dem wärmeren Meere zu abfließt, nicht selten ein starker Wirbelwind, der sehr oft großen Schaden anrichtet. Erhöht wird die Gefährlichkeit des Taifuns noch dadurch, daß die Taifune im Gegensatz zu anderen Stürmen und Witterungsänderungen sich nicht durch einen Barometerfall ankündigen.

# Kampf gegen jüdische Parasiten

## Zugewanderte Juden müssen das römische Imperium verlassen

Unter dem Vorsitz des Duce fand in Rom die erste ordentliche Herbsttagung des italienischen Ministerrats statt, die sich eingehend mit der Rassen- und Judenfrage beschäftigte und grundlegende Beschlüsse faßte.

Danach sind auf Vorschlag Mussolinis in seiner Eigenschaft als Innenminister folgende Maßnahmen beschlossen worden: „Die Stellung der Ausländer jüdischer Rasse, die sich nach dem Weltkrieg, und zwar vom 1. 1. 1919 ab in Italien, Libyen und den Besitzungen im Ägäischen Meer niedergelassen haben — einschließlich der wenigen, die in der Zwischenzeit die italienische Staatsangehörigkeit erlangt haben — wird wie folgt geregelt:

§ 1. Vom Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzes ab ist es jüdischen Ausländern verboten, in Italien, Libyen und in den Besitzungen im Ägäischen Meer festen Wohnsitz zu nehmen.

§ 2. Als Juden gelten im Rahmen dieses Gesetzes, wer von jüdischen Eltern, die beide der jüdischen Rasse angehören, abstammt, auch wenn er sich zu einer von der jüdischen verschiedenen Religion bekennt.

§ 3. Die Zuerkennung der italienischen Staatsangehörigkeit ist nach dem 1. Januar 1919 an jüdische Ausländer erteilt wurde, gilt in jeder Hinsicht als aufgehoben.

§ 4. Die Ausländer jüdischer Rasse, die am Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzes sich in Italien, Libyen oder den Besitzungen im Ägäischen Meer aufhalten und erst nach dem 1. 1. 1919 sich dort niedergelassen haben, müssen das Gebiet Italiens, Libyens oder der Besitzungen im Ägäischen Meer innerhalb von sechs Monaten nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes verlassen.

Diejenigen, die nicht dieser Verordnung innerhalb der gefestigten Frist nachkommen sind, werden auf Grund

von Artikel 150 der Polizeiverordnung auch unter Anwendung der vorgeschriebenen Gesetzesstrafen ausgewiesen werden.“

Der italienische Ministerrat, der sich im übrigen vor allem mit verwaltungstechnischen Maßnahmen befaßte, hat sich nach zweieinhalbstündiger Sitzung auf Freitag vormittag vertagt.

### Bevölkerungspolitische Maßnahmen

Außer den einschneidenden Bestimmungen über die Ausweisung sämtlicher ausländischer Juden hat der italienische Ministerrat auch neue Maßnahmen auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik und der Rasse getroffen.

Im Innenministerium wird danach ein beratendes Organ für Bevölkerungspolitik und Rasse ins Leben gerufen, um Gutachten über allgemeine Fragen auf diesen Gebieten abzugeben. Weiterhin wird das Innenministerium dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ erhöhte Unterstützung und Förderung zuteil werden lassen.

Ähnlichen Zielen dient die auf Vorschlag Mussolinis getroffene Maßnahme, wonach in Zukunft bei Beförderungen von Staatsbeamten der Familienstand berücksichtigt wird. Danach werden zu höheren Stellen in Zukunft nur noch verheiratete Kandidaten zugelassen. Ledige Staatsbeamte über 30 Jahre oder ledige Staatsangestellte über 26 Jahre werden nicht mehr befördert.

Schließlich gab der Ministerrat auf Vorschlag des Außenministers einigen Handelsverträgen seine Zustimmung sowie dem zwischen Italien und Deutschland am 9. Juni abgeschlossenen Abkommen über eine gegenseitige verwaltungstechnische und rechtliche Unterstützung in Steuerfragen.

permannschaft und die Jüge aus der Ostmark.

Unter Leitung von Ministerialdirektor Gutterer besuchten die Tagungsteilnehmer anschließend den Wüdeberg, um sich von dem Stand der Vorarbeiten an Ort und Stelle zu überzeugen. Die Fläche des Wüdeberges ist in achtmonatiger Arbeit jetzt so gestaltet, daß jeder Besucher einwandfreie Sicht hat.

### 210 113 Kriegsgefangene

#### Nationalspanische Zusammenstellung.

Amlich wird bekanntgegeben, daß sich mit dem 7. August als Zuchttag 210 113 Kriegsgefangene im nationalspanischen Gebiet befanden haben. 37 771 dieser Kriegsgefangenen ist noch nicht der Prozeß gemacht worden. 20 160 wurden auf verschiedene Konzentrationslager verteilt und über 14 000 in sogenannten Erziehungslagern untergebracht. 3116 der Kriegsgefangenen wurden wegen begangener Verbrechen abgeurteilt, 134 335 Kriegsgefangene sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

### Neue Teilstrecken eröffnet

#### 160 neue Brücken

Gewaltig sind die Bauleistungen, die hier vollbracht wurden: 5 Millionen Tagelöhne sind für die Autobahnstrecke Nürnberg—München notwendig. Etwa 160 Brücken wurden auf der Strecke benötigt. Nach Fertigstellung der ganzen Linie sind rund 1 040 000 Quadratmeter Fahrbahndecken ausgeführt.

### Bahn Kassel—Karlsruhe ist fertiggestellt

Die große Nord-Süd-Strecke Kassel—Frankfurt—Karlsruhe ist so weit fertiggestellt, daß sie mit einer kurzen Unterbrechung bei Alsfeld—Neukirchen durchfahren werden kann. Aber auch dieser Abschnitt geht jetzt seiner Vollendung entgegen und wird im Zuge der feierlichen Uebernahme des 3000. Kilometers am Ende dieses Jahres in den Dienst gestellt. Gleichzeitig erfolgt die Freigabe der Teilstrecke Wandersmann—Feldfelden, der Ostweststrecke Frankfurt—Köln, die von den beiden obersten Bauleitungen Köln und Frankfurt von Siegburg und von der Autoumgehungsstraße Frankfurt—Wiesbaden aus vorgetrieben wird. Von dieser Strecke ist das Teilstück Köln—Siegburg mit 28 Kilometer bereits in Betrieb.

### Erntedankfest des deutschen Volkes

#### Die ersten Vorbereitungen bereits getroffen.

Unter Leitung von Ministerialdirektor Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand im Hotel „Ernst August“ in Hannover eine Besprechung sämtlicher Leiter der Reichspropagandaämter des ganzen Reiches statt, zu der auch mehrere Referenten aus dem Ministerium erschienen waren. Bei dieser Besprechung wurden grundlegend die vorbereitenden Maßnahmen für das Erntedankfest des deutschen Volkes, das am 2. Oktober auf dem Wüdeberg gefeiert werden soll, behandelt. Gleichzeitig wurde auch die Frage der Sonderzüge besprochen. Nach dieser Sitzung steht fest, daß bereits 193 Sonderzüge gestellt werden müssen, ohne die dazukommenden Züge für die Ab-

Wenig gebrauchte  
**Koffler-Schreibmaschine**  
verkauft  
Kurt Beutel, Schreibmaschinen

### Verkaufen

Ist sich alles, Notdurst müssen Sie es bekanntmachen, um Interessenten zu finden. Der einfachste Weg ist eine kleine Anzeige in der Weltberühmten Zeitung.

### Sie möchten gern

etwas verkaufen und daher eine kleine Anzeige aufgeben. Sie konnten sich bisher aber noch nicht dazu entschließen, weil Sie glaubten, die Anzeige sei zu teuer!

# HEINRICH LICHTSPIELE

Seite Freitag 1/9, Sonnabend 1/9, Sonntag 6 und 1/9  
Mit Dagover, Wills Frisch, Maria von Lochnow und viele andere in dem packenden, lebenswirklichen und herzerwärmenden Ufa Film

## Der Streit um den Knaben Jo

Die Knaben: Eberhard Jhenblitz, Claus Detlef Elerch. Hochinteress. Wochenschauspiel. Dr. Ufa-Beip.

Diese Anzeige kostet 1.26

### Gasthof Reinholdshain

Morgen Sonnabend  
**Jugend-Vergnügen**  
Hierzu laden freundlich ein der Wirt und die Jugend

Frankreichs Kohlenproduktion soll um 2 Millionen Tonnen gesteigert werden.

#### Vertreter der Industrie bei Daladier.

Paris, 2. September. Ministerpräsident Daladier hatte eine Aussprache mit den Vertretern der Arbeitnehmer und -geber der französischen Kohlenindustrie, in deren Verlauf er auf die nationale Notwendigkeit einer Steigerung der Kohlenförderung hinwies. Es konnte zwischen den Vertretern in Anwesenheit des Arbeitsministers im Laufe des Nachmittags eine Einigung erzielt werden, die bis zum 1. März 1939 eine Steigerung der Kohlenproduktion um 2 Millionen Tonnen vorsieht. Dies würde für Frankreich praktisch eine Devisenersparnis von rund einer halben Milliarde Franc bedeuten. Als Entgelt hierfür sollen die Arbeiter eine sechsprozentige Lohnerhöhung erhalten.

#### Empfang der polnischen Frontkämpferdelegation in Berlin.

Berlin. Zu Ehren der in Berlin eingetroffenen polnischen Frontkämpferdelegation gab der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Koburg im Hotel „Kaiserhof“ einen Empfang.

Herzog von Koburg hielt an die polnischen Frontkämpfer eine Ansprache, in der er eingangs seiner Freude Ausdruck gab, die polnischen Gäste unter Führung ihres Generals Jarnuszko begrüßen zu können. Dabei dankte er dem polnischen Kameraden Smogorzewski für seine sorgfältige Arbeit wie auch für die Aufnahme, die deutsche Kameraden, die kürzlich unter Führung des Reichskriegsopferführers Oberlindecker in Polen waren, dort fanden. Aus der Tatsache einer Verständigung sei eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf weite Sicht entstanden.

In seiner Erwiderung betonte der Führer der polnischen Frontkämpferdelegation, daß mit der Reise nach Deutschland die schon bestehenden Bande enger und fester geknüpft werden sollten. Man empfinde um so größere Freude, daß die polnischen Frontkämpfer sich nunmehr von den unbestreitbaren Leistungen und dem Aufbaumillen des Dritten Reiches überzeugen können.

#### Abendempfang der Presseabteilung der Reichsregierung für die japanischen Journalisten.

Berlin, 2. September. Anlässlich der Deutschlandreise von Vertretern der japanischen Presse hatte der Leiter der Abteilung Ausland der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Prof. Dr. Bömer, im „Kaiserhof“ zu einem Abendempfang eingeladen.

Im Namen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichspressescheffs Dr. Dietrich begrüßte er in herzlichsten Worten die japanischen Gäste. Er hob hervor, daß die Reise der japanischen Berufsjournalisten ihren ganz besonderen Charakter dadurch trage, daß die Repräsentanten des Journalismus eines befreundeten Landes den Weg über zwei Ozeane nicht scheuten, um jenes neue Deutschland nunmehr mit eigenen Augen kennen zu lernen, von dem sie bis dahin nur eine geistige Vorstellung haben konnten. Sie würden auf ihrer vierwöchigen Reise durch Deutschland das deutsche Volk in seinem Kampfe um die politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Wiedergeburt an den Plätzen seiner Arbeit kennen lernen; vor allem aber auf dem Reichsparteitag werde ihnen offenbar werden, wie ein einst feilsch und moralisch niedergedrücktes Volk durch eines Führers starke Hand zu sich selbst und seinen edelsten Werten zurückgefunden habe.

Ihm erwiderte der Delegationsführer der japanischen Pressevertreter, Reichstagsabgeordneter Takehiko Aizawa, eine der markantesten politischen Persönlichkeiten Japans. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der japanische Geist diese Veränderungenpunkte mit dem des nationalsozialistischen Deutschland habe und daß diese sich harmonisch vereinigen in der Freundschaft der beiden Völker, die u. a. in dem deutsch-japanischen Anti-Komintern-Abkommen zum Ausdruck gelangt. Nach einem Hinweis auf die Ursachen des gegenwärtigen japanisch-chinesischen Konfliktes und die Mission Japans im Fernen Osten sprach er den lebhaftesten Wunsch aus, daß das deutsche Volk die Bemühungen Japans in diesem Konflikt richtig verstehen lerne. In herzlichsten Worten übermittelte er zum Schluß seiner Ausführungen dem befreundeten deutschen Volk die Grüße der japanischen Presse.

### Schlachtviehmarkt

Dresden, 1. September. Auftrieb: 21 Ochsen, 92 Bullen, 92 Kühe, 15 Färsen, 400 Kälber, 181 Schafe, 1995 Schweine. Preise: Ochsen: a) 45, b) —, c) —, d) —, Bullen: a) 43, b) 39, c) —, d) —, Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25, Färsen: a) 44, b) —, c) —, d) —, Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) —, Lämmer und Hammel: a) 1. 52, 2. —, b) 1. —, 2. 50—52, c) 42—45, d) —, Schafe: a) 42, b) —, c) —, Schweine: a) 39, b) 1. 58, 2. 57, c) 55, d) 52, e) bis g) —, Marktortlauf: Rinder, Kälber und Schweine verteilt, Schafe gut.

### Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde. So. 9 Uhr Pgo. m. anst. Amf.; Sup. Fügner. 11 Uhr Co. i. Weltinstift. 11 Uhr Aigo. Pf. Jünker. Nachm. 2 Uhr Tg.; Sup. Fügner. Cobischof. So. 9 Uhr Pgo.; Pastor Harbajch, Dippoldiswalde. 1 Uhr Tg.; Pf. Dietrich, Hennerdorf. Reichsh. So. 9 Uhr Predigt, anst. Beichte u. M. Abendmahl. Oelsa. So. 9 Uhr Pgo. 11 Uhr Aigo. nachm. 2 Uhr Tg. Hennerdorf. So. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Aigo. Schönfeld. So. 9 Uhr Belegottesdienst. Höckendorf. So. 8 (1) Predigtgottesdienst, 1/3 Uhr Taufgottesd. Eifersdorf. So. 9 Uhr Belegottesdienst.

**Leipziger Anzeigen:** Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Leipziger einschließlich Bilderdienst. NSKK. Hauptredakteur: Werner Rauh, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. Nr. VIII 38: 1128. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Jar Zeit Nr. Dreißigste Nr. 5 gältig.



## Für eilige Leser

Der nationalspanische Außenminister Jordana empfing in Burgos den englischen Vertreter Sir Robert Hodgson zu einer Unterredung.

König Karol unternimmt Mitte September eine dreitägige Besichtigungsreise durch die arabische Wüste. Er wird die dort garnisonierten Truppen, die Küstenwehr und die Zivileinrichtungen inspizieren. Für den Winter ist eine weitere Besichtigungsreise durch die östliche und die südliche Wüste geplant.

Das Reichsorgelblatt veröffentlicht ein Gesetz über die Errichtung einer Deutschen Gesandtschaft in Hsinjing (Mandschuro) und über die Aufhebung der dortigen deutschen Handelsvertretung.

Vom 2. bis 4. September 1938 findet in Dresden eine Tagung der Gaupropagandaleiter der NSDAP statt, auf der u. a. auch Staatsminister Dr. Frick sprechen wird.

Benito Mussolini empfing in Anwesenheit des Staatssekretärs für Italienisch-Ostafrika den Oberkommandierenden der Wehrmachtteile in Italienisch-Ostafrika, General Cavallero.

### Deutsch-bulgarische Arbeitsdienst Kameradschaft.

Aus Anlaß des Besuchs der bulgarischen Arbeitsdienstoffiziere in Deutschland gab der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl einen Empfang im Hotel Adlon, bei dem er auf die Kameradschaft zwischen dem Königlich-bulgarischen Arbeitsdienst und dem Reichsarbeitsdienst hinwies, die beiderseitig in der gemeinsamen Hingabe an die hohe kulturelle Idee des Arbeitsdienstes, die in Bulgarien zum ersten Mal in einer staatlichen Organisation verwirklicht wurde und im nationalsozialistischen Deutschen Reich ihre bisher höchste Entwicklung erfahren hat.

### Wilsch und Stumpfß Gäste des schwedischen Kriegsministers.

Staatssekretär General der Flieger Wilsch und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpfß, waren mit ihrer Begleitung zum Abschied ihres Aufenthaltes in Stockholm Gäste des schwedischen Kriegsministers Nilsson. Im Laufe des Tages hatten die deutschen Generale die schwedischen Fliegertruppen in der Umgebung von Stockholm besichtigt.

### Kommunistische Generalkriegsflotte in Mexiko.

Die nordamerikanische Stadt Monterrey im Staate Nuevo Leon, die in den letzten Tagen durch Unwetter schwer heimgegriffen wurde, ist jetzt noch der Schauplatz kommunistischer Zerstörer geworden. Die Kommunisten haben, unter Leitung der bedächtigsten Väter der Stadt, einen Generalkrieg entfesselt, der sogar auch die Bahnhöfe zerstört hat. Die internationalen Hilfe aus den Vereinigten Staaten müssen Monterrey verlassen, ohne Passagiere und Fracht aufnehmen zu können.

Vier Tausend einer Armeniankalt verbrannt. In Ken zu an bei Luzern brach in der Armeniankalt ein Großfeuer mit solcher Heftigkeit aus, daß 30 Tausend, teilweise alte und schwache Leute, nur mit Mühe gerettet werden konnten. Doch sind vier Tausend in den Flammen umgekommen. Die Anstalt brannte vollständig nieder.

Ähnliche Familie vom D-Tag überfahren. Bei Civitavecchia (Italien) wurden fünf Personen, die veranlaßt durch das Anhalten eines Personenzuges kurz vor dem Bahnhof von Tarquinia, irrtümlich aus dem Zuge stiegen, von einem auf dem Nebengleis vorbeifahrenden Schmelzzug erfasst und auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist infolgedessen besonders tragisch, als es sich um Angehörige ein und derselben Familie handelt.

Der Befehl in erhöhter Tätigkeit. Der Befehl ist in eine Phase erhöhter Tätigkeit getreten. Die im Inneren des Staates ausbreitenden feurigen Lavamassen, deren Widerschein im gesamten Goh von Neapel sichtbar ist, bieten ein einzigartiges Naturdrama. In Neapel ist infolgedessen ein feierlicher Anlaß gegeben. Zeitliches Bombenflugzeug abgeschützt. In der Nähe von Redebate in der Grafschaft Northumberland kürzte ein Bombenflugzeug der britischen Luftwaffe ab, wobei einer der drei Insassen den Tod fand. Die beiden übrigen Besatzungsmitglieder konnten sich durch Fallschirmabstimmung retten.

Dem Winter entgegen. In den untrüglichen Zeichen dafür, daß es endlich Herbst wird und in den Winter geht, gehört der Abschied der Störche. Sobald sie sich „reisefertig“ zeigen ist es soweit. Und es ist jetzt soweit. Auf den Wiesen an Doer und Parthe, soweit sie nicht überflutet sind, versammelten sich in den letzten Tagen große Storchscharen, die jetzt ihre Flugreise in den wärmeren Süden antreten.

„Giffi Brict“ verfilmt. In dem Dänegelande von Leba an der pommerischen Küste finden zur Zeit Aufnahmen zu dem von Gustav Gründgens inszenierten Film „Giffi Brict“ nach dem Roman von Theodor Fontane statt. Eine Reihe prominenter Schauspieler hält sich zur Zeit in Leba auf.

## Wer erhält den Blutorden?

### Durchführungsbestimmungen des Reichsflaggenmeisters

Zur Ausführung der Verfügung des Führers vom März 1934 über das Ehrenzeichen vom 9. November 1923 und der Anordnung des Führers über den Blutorden vom 30. Mai 1938 hat der Reichsflaggenmeister, Reichsleiter Schwarz, die grundlegenden Bestimmungen erlassen.

Der Blutorden wird demnach durch den Führer verliehen für die aktive Teilnahme am 9. November 1923 an jedem, der am 9. November 1923 als Angehöriger der SA, der Reichskriegsflagge oder des Bundes Oberland bei einer Kampfhandlung in München eingesetzt war; ferner an jeden, der am 9. November 1923 als Angehöriger der Wehrmacht oder der Polizei, der SA, der Reichskriegsflagge oder dem Bundes Oberland angehört, und der sich, ohne an einer Kampfhandlung auf Seiten dieser Verbände teilnehmen zu können, innerhalb seines Dienstbereiches so offensichtlich auf die Seite dieser Verbände stellte, daß er als Folge seiner Haltung seinen Verstoß verlor. Hierbei gehören auch jene Angehörigen der Wehrmacht und der Polizei, die als Mitglieder eines der genannten Verbände infolge der Ereignisse des 9. November 1923 auf Grund ihrer politischen Gesinnung freiwillig ihre Verabschiedung aus der Reichswehr und Polizei erbat.

Weiter wird der Blutorden verliehen jedem ehemaligen Angehörigen der Infanterieschule in München, der an den Kampfhandlungen am 9. November 1923 aktiv beteiligt war, sowie an jeden, der am 9. November 1923 als Angehöriger der SA, der Reichskriegsflagge oder des Bundes Oberland nachweislich zu einer Kampfhandlung in Reichsgebiet wurde an einer Kampfhandlung aber nicht teilnehmen konnte, weil er durch die Polizei oder durch höhere Gewalt (Kraft

wagenunfall) an der Durchführung verhindert wurde. Auch Parteigenossen, die im alten Reich und in den österreichischen Gaue im Kampf für die Bewegung zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Kerker verurteilt wurden; Freiheits- bzw. Kerkerstrafen (auch in österreichischen Anstalten) von mindestens ein Jahr verbüßt haben oder die besonders schwer verletzt wurden, können mit dem Blutorden ausgezeichnet werden.

Voraussetzung für die Verleihung des Blutordens ist die Parteimitgliedschaft. Die Verleihung kann auch erfolgen an solche Parteigenossen, deren Mitgliedschaft wegen Zugehörigkeit zur Wehrmacht ruht. Der Nachweis über politische Strafen, die die Voraussetzungen erfüllen, ist durch Vorklage entsprechender Urkunden zu erbringen. Auf die Verleihung besteht kein Rechtsanspruch; sie steht der politischen Eignung und charakterliche Würdigung des Parteigenossen voraus, der mit dem Blutorden ausgezeichnet werden soll.

Die Verleihung des Blutordens erfolgt nur auf Antrag der bei dem zuständigen Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleiter gemäß einem besonderen bei dem Gauchlagmeister — im Lande Österreich beim Beauftragten des Führers für die NSDAP in Österreich — anzufordernden Formblatt einzureichenden. Dem Antrag sind sämtliche als Beweismittel geeignete Unterlagen beizufügen. Die Antragsteller, die den Blutorden auf Grund aktiver Teilnahme am 9. November 1923 beantragen, haben besonders Verifikationen über den aktiven Einsatz des damals zuständigen Einheitsführers und zwei weiterer Blutordensträger beizufügen. Antragsteller in Österreich haben auf Grund dieser Bestimmungen einen neuen, ordnungsgemäßen Antrag auf dem vorgeschriebenen Dienstweg einzureichen.

## Nürnberg gerüstet

### Abschluß der vorbereitenden Arbeiten

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm in Nürnberg die Meldung des Hauptdienstleiters Schmeier über den Abschluß der vorbereitenden Arbeiten für den Reichsparteitag entgegen und sprach seine Anerkennung für die trotz der Ungunst des Wetters fröhliche Lösung aller Aufgaben aus. Im Anschluß daran besichtigte Dr. Ley die Lager und Quartiere in Nürnberg.

Oberbürgermeister Viebel berichtete in der Ratsherren-Ämmerung über die im letzten Jahr durchgeführten baulichen Veränderungen und die Wiederherstellung des mittelalterlichen Stadtbildes. Danach ist Nürnberg aufs Beste für den ersten Reichsparteitag im Großdeutschen Reich gerüstet.

### Feldzeichenverleihung an 18 NSK-Gruppen

Das NSK-Fliegerkorps wird in einer Stärke von 3000 Mann an den Veranstaltungen des Reichsparteitages beteiligt sein. Bei dem Appell im Luisenpark werden den NSK-Gruppen 16 Feldzeichen verliehen und 104 Sturmflagen übergeben. Innerhalb der Vorbereitung der Luftwaffe wird das NSK-Fliegerkorps zum ersten Male stützfliegen von Zeppelinflugzeugen im Verband zeigen. An den NSK-Kampfspiele beteiligt sich das NSK-Fliegerkorps mit zwölf Mannschaften und 40 Einzelkämpfern. Die Unterbringung der Weikämpfer erfolgt in Altdorf, die Teilnehmer am „Tag der Gemeinschaft“ werden im SA-Lager Langwasser untergebracht.

### Luftsperrgebiet über Nürnberg und Umgegend

Anläßlich des Reichsparteitages 1938 ist durch Polizeiverordnung des Luftamtes Nürnberg der Luftraum über dem Stadtgebiet und der Umgegend von Nürnberg innerhalb der Linie Pegnitz-Lauterbach-Neumarkt-Frensdorf-Weinfeld-Wungenhausen-Wildeshausen-Unternberg-Neustadt, Altdorf-Höchstädt-Forsheim-Pottenstein-Pegnitz vom 4. September 6 Uhr bis einschließlich 13. September 20 Uhr für alle Luftfahrzeuge gesperrt. Zusammenfassungen sind strafbar. Für Regierungsflugzeuge und für den Fluglinienverkehr gilt Sonderregelung.

Das Luftsperrgebiet wird durch Flugzeuge luftpolizeilich überwacht. Unberechtigt einfliegende Flugzeuge werden durch rote Signallichter von den Überwachungsflugzeugen aus zur Landung aufgefordert. Sie haben sodann sofort auf dem Verkehrsflugplatz Nürnberg zu landen; hierzu hat sich das zur Landung aufgeforderte Flugzeug neben dem Überwachungs-

flugzeug zu legen und diesem in der gewiesenen Richtung zu folgen. Wird die Landungsaufforderung nicht befolgt, so wird von der Waffe Gebrauch gemacht.



Hüter der Fahne.  
Photo: Dieck-Bavaria (M)

## Vorbeimarsch am Führer

Soll flog dein Blick von Mann zu Mann die Reihe:  
seid die Getreuesten, die Kühnsten mir!  
Es stampften die Kolonnen Reih um Reihe.  
Mein Führer, und dann war auch ich in die.

Es ätzte, es beste unsere Reihe,  
so waren Mann um Mann von dir entbrannt.  
Erst gab dein Blick Gebot und heilige Weibe,  
sieghaft zu schreien unter deiner Hand.

Herrbert Menzel (Kulturreis der SA)

## Der Sieg des Genius

Richard Wagners „Meistersinger“ als Symbol des Reichsparteitages.

Wieder wehen die Fahnen des Dritten Reiches über die Stadt der Reichsparteitage der NSDAP. Und weht die Hunderttausende der Teilnehmer dort aufmarschieren.



Der neueste Atlantikstyp für regelmäßigen Ozeanflug nach New York.  
Weltbild (M)



marschieren mit ihnen in Gedanken alle Deutschen, denn alle wollen dieses Fest der Befreiung miterleben, das unsere Seelen aus dem Alltag und seiner Arbeit emporhebt, um hier am Urquell nationalsozialistischer Willensbildung neue Kräfte für den weiteren Kampf zu sammeln. Nürnberg bedeutet eine alljährliche Mobilisierung der deutschen Seele.

Zum Rahmen dieses Hochfestes der Bewegung erleben wir auch immer wieder eine Aufführung der „Meisterfänger“ von Richard Wagner, derjenigen Oper des großen Tonbilders die am vollständigsten geworden ist, weil sie so voll deutschen Geistes ist wie kaum ein anderes Werk. Die Handlung der Oper ist, rein äußerlich gesehen, ein Liebespiel. Eva, die Tochter des Nürnberger Goldschmiedes Veit Pogner, wird umworben von dem jungen Ritter Walther von Stolzing, um die sich auch Sigmund Beckmesser, der Schreiber mit einer rechten Schreiberseele, bemüht. Aber diesem Kampf der beiden Rivalen, die in einem Wettlingen am Johannistag die schöne Eva Pogner als Preis gewinnen möchten, wird ein tiefer, zeitloser Sinn dadurch gegeben, daß hier zugleich das aufstrebende Genie des jungen Stolzing der vernünftigen, an überalterten Regeln lebenden Durchschnittlichkeit des Beckmessers entgegentritt. Ueber dem Ganzen aber steht ausgleichend und verhöhnend die wunderbare Gestalt des Meisters Hans Sachs. Die Meisterfänger üben schlecht und recht die alte Kunst des Meistersingers, aber sie haben sich in starre Normen verkrampft, die dem schöpferischen Genius keine Entfaltungsmöglichkeiten mehr bieten. Wohl ist die Befreiung der Meister ehrenwert, denn sie hüten alles Kulturgut, sorgen dafür, daß die Kunst nicht ganz in Vergessenheit gerät, und wenn Veit Pogner vor die Meisterfänger tritt und erklärt:

„Dem Singer, der im Kunstgesang vor allem Volk den Preis errang am Sant-Johannistag, sei er, wer er auch mag, dem geb' ich, ein Kunstgewog'ner von Nürnberg, Veit Pogner, mit all meinem Gut, wie's geb' und sich, Eva, mein einzig Kind zur Eh'“.

so will er hier den idealen Bürgerinn vertreten, der nicht nur aus „Ehrenden und Geld“ seinen Sinn gewonnen hat. Hier tritt uns der Kulturwille des Volkes entgegen. Aber der Bewerber um den Preis darf nur ein Mitglied der Meisterfängerzunft sein. Da bleibt dem jungen Stolzing nichts weiter übrig, als sich um die Aufnahme in die Meisterfängerzunft zu bewerben. Nun aber ist es hergebracht, daß jeder, der ein Meister werden will, selbst eines Meisters Gesell gewesen sein muß. Stolzing aber weiß vor den Meistern nichts anderes vorzubringen, als daß er „im Wald dort auf der Vogelweid“ das Singen gelernt habe.

Das geht den Meistern nicht ein. Nur Hans Sachs hat ein Gefühl für die göttliche Berufung eines Menschen, indem er sagt:

„Wenn rechte Kunst ihm eigen, und gut er sie bewahrt, was gilt's, wer sie ihn gelehrt?“

Als aber Stolzing schließlich probieren soll, ist Beckmesser der „Meister“, der jeden Fehler gegen die zünftigen Regeln anzukreiden hat, und er tut es mit Wollust der Splitterrichter, mit aller Eiferfucht der Kleinen. Nichts

spürt er von dem Drängen des Genies. Ihm genügt, daß Stolzing gegen die zünftigen Regeln verstoßen hat. Auch Hans Sachs, der mit großer Teilnahme zugehört hat, vermag das Urteil der Meister nicht aufzuhalten, das da lautet: „Versungen und vertan!“ Walther von Stolzing aber, seine dichterische Berufung fühlend, wendet sich stolz verächtlich von den Meistern ab. Durch eine List aber gelingt es Hans Sachs, daß der junge Stolzing am Johannistag beim Wettlingen ein neues Lied singen kann. Der gottbegnadete Dichter setzt sich vor allem Volke durch und erringt den ersehnten Preis. Er soll in die Meisterfängerzunft aufgenommen werden. Stolzing aber wendet sich ab:

„Nicht Meister! Keim! Will ohne Meister selig sein!“

Da saß ihm Hans Sachs bedeutungsvoll bei der Hand: „Verachtet mir die Meister nicht und ehret ihre Kunst!“ Auch die Meisterfänger haben an der deutschen Kunst eine Aufgabe erfüllt, wenn auch ein Beckmesser unter ihnen war.

Diese Oper hat Richard Wagner in der Zeit des härtesten Kampfes um sein Werk geschrieben. Sie bedeutet für ihn die Auseinandersetzung mit den Beckmessern und Splitterrichtern, mit jenen Kritikalern, die niemals das Warten eines Genies begreifen werden. Und wenn diese Oper den künstlerischen Aufstich des Parteitages bildet, wird sie uns zum Symbol für den Sieg des Genies über alle Mittelmaßigkeit.

Ist es nicht der Führer gewesen, der gegen alle zünftigen Regeln der Politik sein Reich schaffen wollte, der sich um die abgeleiteten Weisen der Berufspolitiker nicht kümmerte, der sich über alle Beckmesser seiner Zeit hinwegsetzte? Wo sind die „Meister“ geblieben, die seine Fehler antreideten und schrien: „Versungen und vertan!“?

Sie wollten über das Genie zu Gericht sitzen, aber das Genie kannte dieses Richteramt, das sich die Beckmesser anmaßten, nicht an und trat mit seinem Werk vor das ganze Volk hin, so wie der junge Stolzing am Johannistag vor das Volk zu Nürnberg getreten war. Hierdurch wird bekundet, daß auch das Genie im Volke wurzeln muß, und dieses Volk wird schließlich von dem Genie gebannt und huldigt ihm aus dem Urgrund der Volkseele heraus. Wenn sich das Genie aber auch über alle hergebrachten Regeln hinwegsetzen darf, so bleibt es doch in seinem Wirken im Volke verhaftet, schöpft aus dem ewigen Quell der Volkseele. Wo das Wirken eines Genies so im Volke wurzelt, wird es auch immer vom Volke verstanden werden, und die neuen Gesetze, die ein Genie dem Volke gibt, sind eine Erlösung von Dogmen, die dem Volke fremd waren und werden daher als eine befreiende Tat empfunden.

Dem deutschen Volke aber wurden durch den Führer als Verkünder der nationalsozialistischen Weltanschauung neue Gesetze gegeben. Gesetze, die letzten Endes nur den Willen der Volksgemeinschaft ausdrücken, weil sie aus der Weltanschauung stammen, durch die unsere Gemeinschaft überhaupt getragen wird. Diese Weltanschauung aber wird durch die Tagung in Nürnberg lebendig erhalten und vor jeder Erstarrung bewahrt, so, daß in der zermürbenden Arbeit des Alltags auch im letzten Gefolgsmanne des Führers nicht jenes heilige Feuer erlöschte, das die Bewegung zum Siege geführt hat. G. W e l e r

## Fisch erobert das Land

Der Fischverzehr betrug in Deutschland im vorigen Jahre 12,4 Kilo. Trotz der weiteren Steigerung ist es notwendig, die Fischwerbung fortzusetzen und insbesondere dem Fisch immer weitere Absatzgebiete zu verschaffen. Das gilt namentlich für das Land, das bisher vom Fischverkauf überwiegend ausgeschlossen war. Im vorigen Jahre wurde deshalb der Förderungsdienst des Fischhandels ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es ist, den Fischverkauf zu fördern und ihm besonders die Dörfer zu erschließen.

In der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Förderungsdienst bereits 474 Darlehen im Betrage von über 1,2 Millionen Mark bewilligt. Damit wurden 156 Fischgeschäfte neu errichtet, 199 Fischgeschäfte neuzzeitlichen Anforderungen angepaßt und erweitert und 199 Fischverkaufsstellen an bestehenden Lebensmittelgeschäften angegliedert.

Neben dieser Kreditaktion läuft die Finanzierung der Fischverkaufsstellen für den nebenamtlichen Fischverkauf im Lebensmittelhandel. Seit dem 1. Mai d. J. hat der Förderungsdienst bereits 782 Fischverkaufsstellen gelei-

## Rundfunk-Programm

### Reichsfender Leipzig

Sonnabend, 3. September

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Oswald Henden. — 8.30: Aus Danzig: Wohl bekomms! Das Danziger Landeshochfest. — 10.00: Aus Hamburg: U-Boote an die Front! — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagskonzert. Die Wiener Sinfoniker. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieausstellungen und Ausnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.20: Kinder, wir haben mit Jisse Obria. — 16.00: Aus Köln: Der frohe Samstagabend. — 18.00: Gegenwartsliteratur. — 18.15: Volkstümliche Hausmusik unserer Zeit. — 19.00: Aus Dresden: Die Behrmann singt! — 19.30: Umschau am Abend. — 20.10: Komm mit zum Tanz! Ein fröhlicher Abend mit Jisse Gubelt (Sopran), Wilhelm Ullrich (Tenor), dem Rundfunkorchester und der Kapelle Otto Heide. — 22.15: Aus Königsberg: Internationale Turnerwoche in Anstalt. Trachten und Berichten vom Preis des Jahres. — 22.30: Aus Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kapelle Georg Kettele und das Walter-Kaage-Quintett. — 2.00 bis 3.00: Aus Breslau: Nachmusik.

### Deutschlandfender

Sonnabend, 3. September

5.05: Aus Breslau: Der Tag beginnt. Frühmusik. Das Unterhaltungsorchester des Reichsfenders Breslau und die Schrammelbuben. — 6.30: Aus Breslau: Frühmusik. Das Gauorchester Schlesien. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Köln: Marathon, das ewige Schicksal. Der Lauf zur Unsterblichkeit. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 15.15: Deutsch-italienische Opernmelodien. (Industrieausstellungen und Ausnahmen.) — Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Uebertragung aus der Dörfelhalle in Bielefeld: Der frohe Samstagabend des Reichsfenders Köln. — 18.00: Duos und Duette. Ingrid Brebeck und Werner Droßin (Gesang), Max Kabrath und Erwin Hansche (Klavier). — 18.45: Eröffnungstag der Reichsfender-Europameisterschaften in Paris. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Kleine Kostbarkeiten. Kapelle Emanuel Nambour und Solisten. — 20.15: Schöne Melodien. Eise Euen (Sopran). Die goldene Stube und ihr Orchester, das Orchester Otto Hebrindt, das Klavierduo Hans Bund. — 23.00: Musik aus Dresden. Das Dresdener Orchester. (Aufnahme vom Reichsfender Leipzig.) — 24.00-2.00: Aus Frankfurt: Nachkonzert.



(18. Fortsetzung)

Wenn alles auf dem Hof klapperie und klang, tief und trabe, waren zwei, die nichts taten, deren Hände müßig lagen. Das war der alte Bauer und der junge, der amtlich anerkannte Hofeserbe. Aber es war nicht so, daß sie zusammen saßen, sich gütlich taten und die andern lausen ließen, sondern der Alte sah zumeist auf einem niedrigen Bänkelein an der Hauswand, sah dem Treiben zu, und seine blaßblauen Augen standen weit offen, verfolgten alles, was vorging, wurden tieferfarbiger, glänzten. Bisweilen brubelte sein Mund etwas, als erzähle er sich selber, was er sah, oder als wolle er anfangen, mitzusprechen. Nur wenn die Frau mit den Welleimern oder einer Tracht Wasser an ihm vorbei ging, duckte er sich, wie in Angst vor einem Stoß oder Schlag.

Der andere Müßiggänger aber sah nicht aufmerksam und begierig dem Treiben zu. Er trieb sich an Stellen herum, wo ihn niemand sah. Auch seine Mutter hatte ihn im Stich gelassen, zischelte ihm nur im Vorbeistreichen ins Ohr: „Hal di 'n ornlichen Kanten Busch! du de Rökteramer, mien Jung, schneid di 'n Haapen Sped af. De Schödel tu dat obre Schapp stält unnen in de Kommod, inner mien seiden Doof, da gitt di 'n Stud von de feinen Litor in, äwer sat Marthan nig sehn, wo de Schödel verstochen is.“

Das tat er dann ja auch, aber immerzu Litor trinken und Wurst auf Schinken fressen, machte es auch nicht. Der sture Mensch, mit schlechten Instinkten zur Welt gekommen, fühlte dumpf quälend eine Absicht in dem Kalkstein, die Martha, wenigstens bewußt, gar nicht hatte. Er war ihr nur zuwider, und sie wollte ihn nicht in der Arbeit haben.

### NEUNTES KAPITEL

Die beiden alten Baumfriebs, die Großeltern mütterlicherseits, waren tot. Auf dem Hof sah Kochen, ihrer Mutter Bruder, ein langsamer, freundlich gesinnter Mann, zu dem die Geschwister Vertrauen faßten und hinkamen, wenn sie nicht weiter wußten oder eine Dummheit gemacht hatten. Er wußte ja nichts davon, daß sie seine nahen Verwandten seien, seiner lieben Schwefter Kinder, die er immer in aller Stille, selbst bei des Vaters grimmigsten Schmähungen, in Ehren gehalten hatte. Aber sie wußten es, und daher kam wohl ihr

schnelles Vertrauen, daß er dann auch nicht enttäuschte.

Es war für Martha und Paul gut, daß diese Großeltern nicht mehr lebten. Der alte Baumfriebs hatte seiner Tochter die Ehe mit dem Knecht nicht vergeben, auch das Herausnehmen ihres Erbteils aus dem Hof befaßte seine Gefühle gegen sie fast mit Gschäftigkeit. Weil er auf den Besitz, der im Grunde dem Großherzog gehörte, keine Hypothek aufnehmen konnte, mußte er es dem lausenden entziehen, Holz schlagen lassen, Vieh verkaufen, sein Sparbuch abheben. Selbst auf dem Sterbepfand war von ihm durch niemand, auch den Pastor Klaus Spröck nicht, ein gutes Wort für Tochter und Enkel zu erreichen, und er starb, unversöhnt, ein paar Wochen vor seiner Frau, die ihm völlig verstümmt, flaglos und gegen die Davongezogenen gleichgültig geworden, folgte.

Schulze Ahlers sagte zu Maartje, daß man das Geheimnis ihrer Herkunft vor allen, aber nie vor Jochen Baumfriebs, dem Alten, hätte wahren können. Der Mann lebte trotz seiner zur Schau getragenen Unverschämtheit mit allen Gedanken und Gefühlen, im Wachen und im Traum nur bei Mite und ihren Kindern. Bei jedem Landstreicher und Wanderarbeiter glaubte er, etwas von den Ausgezogenen erfahren zu können. Er lebte so mit ihnen, daß er keinen Geburtstag vergaß und Jahr für Jahr mit ihnen ging, wenn auch nur unter Ausdrücken des Schimpfes und der Verachtung. Nun wäre sein erster Gedanke bei dem Erscheinen der jungen Menschen gewesen, daß sie von seinen Enkeln wüßten, und der zweite, daß sie es selber wären, wenn er auch nur an Elias und nie an Paul Wönjes gedacht hätte.

Mit dem Erlöschen dieses hartnäckigen und hartfühlenden Greises erlosch auch die bis dahin wachgehaltene Anteilnahme des Dorfes. Sie waren es müde geworden, immer von derselben Geschichte zu hören, und niemand sprach seitdem mehr davon. Daher wurden auch seine Vermutungen laut, als die Geschwister ins Dorf kamen. Ja, ganz besonders erleichternd hatte Jochen Baumfriebs es empfunden, daß er nun nicht immer von seiner Schwefter und ihren Kindern sprechen hören mußte, und er gedachte ihrer in der weiten unbestimmten Ferne, wie man etwa an Engel und Eisen aus Sagen und Märchenbüchern denkt.

Das Vertrauen der Geschwister, die auf diesen stürzlichen und verwahrlosten Hof geraten waren, tat ihm wohl, obwohl es ihn wunderte, daß es gerade ihn traf. Es ergriß ihn, daß die beiden so voller Eifer waren, und er zeigte ihnen alle Hantierungen an den Leren und am Gerät, die sie kennen mußten. Nur eins gestel ihm nicht an ihnen, daß nicht herauszubringen war, wo sie vorher gewesen waren, obwohl aus ihren Antworten zu entnehmen war, daß sie Fabrikarbeiterwaisen waren und in den großen Städten keinen Unterhalt fanden. Dann kamen ihm plötzlich Mißtrauensanfänge, und er wies seine

neunzehnjährige Tochter Heete an, ein Auge darauf zu haben, daß sie nichts wegstümpfe.

Wenn er sich aber im Gemeinderat darüber ausdrückte, beruhigte ihn der Schluß und sagte, er habe die Papiere da, es sei alles klipp und klar, aber sie hätten noch Trauer um ihre Mutter, und vieles sei ihnen noch schwer, man solle nur in Geduld warten, dann würden sie auch das Erzählen besser lernen.

In sich selber aber schlug Ate Ahlers sich immer noch mit großer Antosität herum. Er sah nicht ab, wie das alles auslaufen sollte, denn an der bestehenden Ordnung war doch nichts mehr zu ändern. Nun nisteten sie sich da im Seehof ein, nicht dem Lorch zuliebe, sondern sie glaubten, für ihr Eigentum zu arbeiten. Jedenfalls hatte Maartje im Sinn, den Großvater zu bewegen, daß er seiner zweiten Frau und deren Sohn das Erbsrecht entzöge. Wenn sie sich hier eingearbeitet hatte und dem alten Mann lieb geworden war, würde sie sich ihm offenbaren und hoffte sicher, daß er dann diese Entscheidung gern und willig treffen würde.

Diese Vorstellung bedrängte den Schulzen sehr. Aus mehreren Gründen. Erstens war dies Verfahren, so sehr er ihm im Herzen zustimmte, in Wahrheit Erbscheißerei. Wochte es so oder so zugegangen sein, der junge Elias war jetzt der einzige lebende Sohn des Alten und demnach — man konnte nicht sagen: vor Gott und den Menschen, aber: vor den Menschen — der rechtmäßige Erbe, und seine Verdrängung blieb ein Unrecht.

Zweitens war Ahlers, soweit er den Bauern kannte, fest davon überzeugt, daß er in diesen Dingen nicht mit sich sprechen ließ. Den Amerikaner würde er nun und nimmer als Hofeserben einsehen, und Maartje war ein Mädchen, kam also als Bärgschaft für den Namen Geseengreen nicht in Betracht. Sie selbst, von draußen kommend, konnte sich in das starrförmige Eigenleben eines alten namenstolzen Bauerntopfes nicht hineinendenken. Und — wenn er es ihr sagen wollte, würde sie es ihm nicht glauben.

Drittens bezweifelte er sogar die Handhabung den Gerichten gegenüber, wenn wirklich die ersten beiden Punkte zu überwinden wären.

Warum also erst der freudige Anfang! Warum senten die Geschwister schon ihre jungen Wurzeln in dies Erdreich, das sie gelockert aufnahm und dankbar feucht umschloß, aber doch sie wieder austreiben mußte?

(Fortsetzung folgt.)

Zwölf Verletzte bei Eisenbahnunfall. Nachts fuhr ein Personenzug bei der Einfahrt in Jibz (Tischeo-Slowaki) infolge unrichtiger Weichenstellung auf eine Lokomotive auf. Acht Reisende erlitten leichte Verletzungen. Ferner wurden drei Eisenbahnangestellte und ein Angestellter der Bahnpolizei verletzt. Beide Lokomotiven und vier Waggons wurden beschädigt.





# Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft  
Beilage zur Westerbiz-Zeitung

47. Jahrg.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1936

## Sorgfame Roggenbestellung

ist die Voraussetzung für die Brotversorgung 1939/40

Die Brotversorgung 1938/39 ist gesichert! Kaum haben wir diese Gewißheit, gilt es in den nächsten Tagen und Wochen, das Samenkorn in den Boden zu legen, aus dem für unser Volk das Brotgetreide des Jahres 1939/40 erwachsen soll. Der deutsche Bauer weiß, daß er wiederum alles aufbieten muß, um auch im nächsten Jahr das Ziel zu erreichen, denn unbedingt muß die Brotversorgung aus eigener Scholle gesichert werden. So kommt der Herbstsaat entscheidende Bedeutung zu. Von ihrer sachgemäßen Ausführung hängt wesentlich der nächstjährige Ernteausfall ab. Sorgfältige Bodenbearbeitung, Zuführung der notwendigen Nährstoffmengen und Verwendung von einwandfreiem Saatgut sind die drei Hauptfaktoren, auf die es bei der Herbstbestellung ankommt.

### Sorgfältige Bodenbearbeitung.

Man glaubt oft, daß der Roggen auf ein gares Saatbett nicht so großen Wert legt. Das ist nicht der Fall. Steht der Roggen nach Getreide, so ist die Schälfrucht für ein gares Saatbett die Voraussetzung. Ofter wird hier an Stelle des Schälpluges der Grubber eingesetzt. Dieses Schnellverfahren mit dem Grubber kann aber nur als ein unbefriedigender Ersatz für das Schälen angesehen werden. Unbedingt muß zur Roggenbestellung durch eine zweckmäßige Saatfurche ein fester Schluß der Saatfurche mit dem Untergrund erreicht werden, denn sonst bleibt durch sich bildende Hohlräume zwischen Untergrund und Saatfurche die Bestockung gering. Bei nicht richtigem Schluß erreichen die Wurzeln den Untergrund nicht. Roggen muß aber im Gegensatz zum Weizen bereits im Herbst ein starkes Wurzelnetz bilden können.

Somit ist eine flache Saatfurche von etwa 15 bis 18 cm erforderlich, denn eine zu tiefe Furche verhindert den Schluß. Die Furche muß drei bis vier Wochen vor der Aussaat ausgeführt werden, damit sich das Saatbett „sehen kann“. Ist es einmal nicht möglich, die Saatfurche rechtzeitig auszuführen, so muß durch Zuhilfenahme des Untergrundpackers künstlich der Schluß herbeigeführt werden, denn der Untergrundpacker zerstört mit seinen schmalen Ringen (siehe Abbildung) die durch das Pflügen entstandenen Brückenbögen und damit die gefährlichen Hohlräume. Eine schwere Walze kann diese Arbeit nicht leisten, denn sie drückt nur auf die Oberfläche. Besonders notwendig wird die Anwendung des Untergrundpackers, wenn Serradelle und strohiger Stallmist untergepflügt wurden, da durch diese unverrotteten Humusmengen leicht Hohlräume gebildet werden.

— Folgt der Roggen nach Kartoffeln, so genügt häufig das Grubbern. Wenn aber gepflügt werden soll, so genügt ein Schälen.

„Roggen will den Himmel sehen!“, also nicht zu tief den Roggen säen, sonst bestockt er schlecht. 2 bis 3 cm tief genügt. 12 bis 15 cm Drillweite ist angebracht, da-



Untergrundpacker

Zeichnung: Jambony W

mit im Frühjahr eine schnelle Bodenbedeckung erreicht wird. Soll im Frühjahr mit der Maschine gehackt werden, so ist 18 bis 20 cm Drillweite erforderlich.

### Zuführung der notwendigen Nährstoffmengen.

Unser Ziel sind Höchstserträge. Dies Ziel ist ohne ausreichende Grunddüngung nicht zu erreichen. Wer Bodenuntersuchungen vornehmen läßt, kennt nicht nur den Kalk-, sondern auch den Kali- und Phosphorsäure-Zustand seiner Schläge. Man kann auf Grund der Bodenuntersuchungen den Düngesplan der Wirtschaft aufstellen. Ist es nicht schon wichtig, über den Kalkzustand des Bodens „im Bilde“ zu sein, nicht um etwa daraufhin eine Kalkdüngung vorzunehmen, sondern um entscheiden zu können, ob es angebracht ist, saure oder alkalische Stickstoffdünger anzuwenden? Da viele das Nährstoffbedürfnis ihrer Böden nicht kennen, suchen sie von Jahr zu Jahr nach neuen Düngerrezepten, die ihnen aber niemand geben kann. Hinreichend bekannt ist, daß der Roggen reichlich Stickstoff braucht. Ob im Herbst bereits eine kleine Gabe angebracht ist, muß man selbst entscheiden. Roggen auf leichten

Böden ist bestimmt für eine Gabe, etwa für 1/3 der Gesamtstickstoffgabe, dankbar. Die Hauptstickstoffgabe muß aber vor Erweichung des Wächstums im Frühjahr ausgestreut werden. Kali- und Phosphorsäuredünger gibt man vor der Aussaat. Nennenswert als Anhaltswerte 1 dz 40prozentiges Kali und 2 dz phosphorsauren Dünger je Hektar. Die Kalimenge wird man auf 2 bis 3 dz erhöhen, wenn den Roggen Kartoffeln folgen sollen, also Vorratsdüngung vornehmen. Ist eine Kalkdüngung vorgesehen, so ist z. B. acht Tage vor der Aussaat des Roggens eine Gabe von etwa 5 bis 6 dz Branntkalk, bei besseren Böden auch mehr, anzubringen. Man kann den Branntkalk aber dem Roggen auch im Frühjahr auf den Kopf geben. Natürlich muß hierzu trockenes Wetter sein und der Kalk sofort eingeeget werden.

### Einwandfreies Saatgut.

Die Sortenfrage ist durch den Reichsnährstand in den letzten Jahren so geklärt worden, daß diese nicht mehr zur Erörterung steht. Wichtig aber ist, kein abgebautes Saatgut zu verwenden, sondern man sollte möglichst alle drei Jahre das Roggen Saatgut erneuern, also sich anerkanntes Handelsaatgut beschaffen. Daß das Saatgut gekeimt werden muß, ist heute eine Selbstverständlichkeit, denn durch die Auswinterungsschäden in früheren Jahren ist man doch wohl nun endlich klug geworden. Das Saatgut muß gereinigt, also Hinterkorn, Bruch und Unkrautsamen müssen entfernt sein; denn sonst ist es kein Saatgut.

Wieviel Saatgut je Hektar? Die seit Jahren vorliegenden Erfahrungen über Dick- und Dünnsaat sind hinreichend bekannt. Aus Versuchsversuche in Petkus haben ergeben, daß dort die richtige Aussaatstärke bei Verwendung von bestem Saatgut um 1 dz/ha liegt. Wir wollen keine „Roggenwiesen“ und kein Lagergetreide. Daher muß jeder Landmann diese zuletzt aufgeworfene Frage nach Bodengüte und Ernährungsverhältnissen der vorgesehenen Roggenerschläge selbst entscheiden.

Wir wollen eine Vollernte 1939, daher muß die Roggenbestellung richtig bedacht und mit Verantwortungsbewußtsein ausgeführt werden. Lbs.



## Die deutsche Kaltblutzucht

Von Landesökonomierat Dr. A. Buß

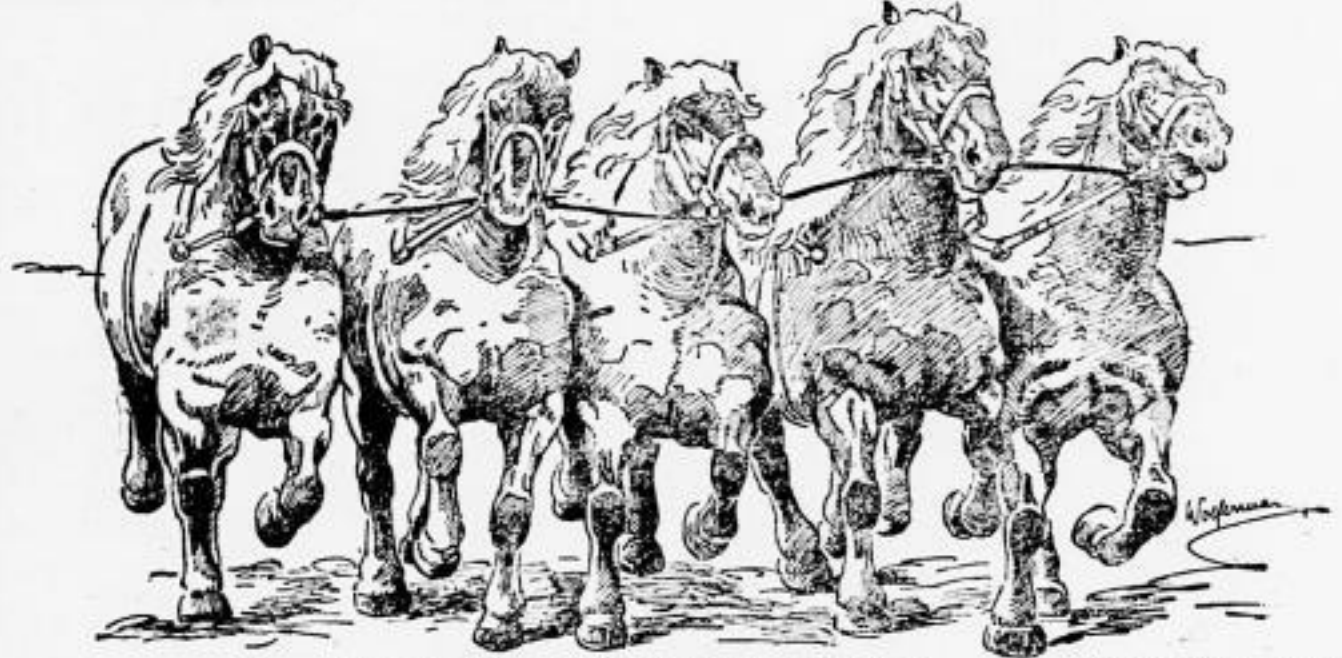
Unter „Kaltblut“ versteht man Pferde, die vornehmlich in langsamer Gangart, im Schritt, ihre Arbeit zu verrichten haben. Von den Warmblutpferden unterscheidet sich der „Kaltblüter“ durch seine muskulösen, tiefen Formen, durch die knochenstarken Gliedmaßen und das ruhigere Temperament. Dank diesen Eigenschaften ist das Kaltblutpferd in der Lage, die schwierigsten Ackerarbeiten und alle sonstigen Arbeiten im landwirtschaftlichen Betrieb zu verrichten, und auch den Anforderungen eines schweren Industriepferdes nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.

Von den Kaltblutschlägen verdient zuerst das rheinisch-deutsche Kaltblutpferd genannt zu werden. Es wurde zuerst, wie der Name schon vermuten läßt, in der Rheinprovinz gezüchtet, ist aber heute, mit Ausnahme einiger ausschließlich der Warmblutzucht oder der Zucht der anderen Kaltblutschläge vorbehaltenen Gebiete, in allen deutschen Gauen vertreten. Das rheinische Kaltblutpferd ist ein kräftiges, gut gebautes, tiefes Pferd mit starken Knochen, kräftiger Muskulatur und guten Schritt- und Trabbewegungen. Es ist auf schwersten Böden zu jeder Feldarbeit und in der Stadt zur Bewältigung schwerster Lasten brauchbar und infolge seines guten Temperaments leicht zu behandeln. Seine Leistungsfähigkeit hat das rheinisch-deutsche Kaltblutpferd zu allen Zeiten, auch im Kriege, unter Beweis gestellt. Infolge seiner großen Frühreife kann es bereits nach Vollendung des zweiten Lebensjahres zur Zucht und zu leichter Arbeit herangezogen werden. Überall dort, wo die Vorbedingungen für die Kaltblutzucht gegeben sind, hat sich das rheinisch-deutsche Kaltblutpferd bestens bewährt.

Das schleswiger Pferd wird in dem deutsch gebliebenen Teile des ehemaligen Herzogtums Schleswig gezüchtet. Es ist aus einem in dem genannten Zuchtgebiet alteinheimischen Bauernpferd hervorgegangen und war früher unter der Bezeichnung „Däne“ in Norddeutschland allgemein bekannt und durch seine Härte, Ausdauer und Genügsamkeit

verbunden mit Kraft, Willigkeit und Beweglichkeit das beliebteste Pferd für Omnibusse und Pferdebahnen. Das in neuerer Zeit von den Züchtern aufgestellte Zuchtziel ist gerichtet auf die Erzeugung eines kräftigen Arbeitspferdes, welches den gesteigerten Anforderungen der Landwirtschaft, der Armee und der Industrie zu entsprechen vermag. Vom rheinisch-deutschen Kaltblutpferd unterscheidet sich das schleswiger Pferd durch seinen leichteren Körperbau, durch seinen stärker ausgeprägten Widertritt, sein lebhafteres Tempe-

und futterdanäbar. Auch die Gängigkeit und Zugfestigkeit lassen nichts zu wünschen übrig. Im Vergleich zum rheinisch-deutschen Kaltblutpferd ist das Oberländer Pferd leichter höher gestellt und im Rumpf länger. Das gutartige Temperament, das den Tieren eigen ist, und die festen Hufe, die sie besitzen, sind Vorzüge, die in Verbindung mit der guten Konstitution und Genügsamkeit den Oberländer für das Gebirge besonders geeignet erscheinen lassen. Er muß in dem gebirgigen Gelände seiner Heimat die schwere



Kaltblut-Hengstoppel bei Vorführung auf einer Pferdeausstellung

Zeichnung: Wolfemann W

rament und seine größere Gängigkeit. Infolge der jahrelang durchgeführten einheitlichen Arbeit der Züchter hat das schleswiger Pferd einen hohen Grad der Ausgeglichenheit und Vollkommenheit erreicht und erfreut sich großer Wertschätzung.

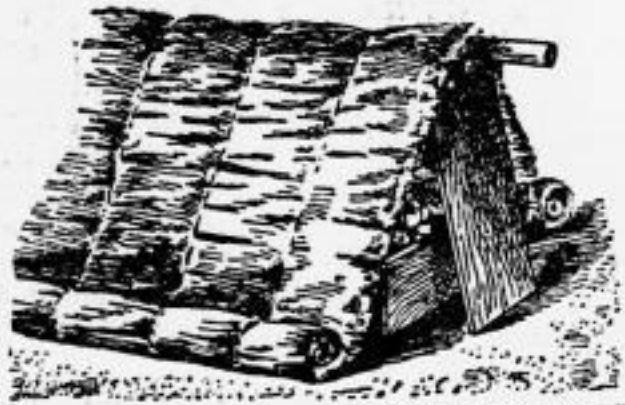
Zu den deutschen Kaltblutschlägen gehört endlich noch das Oberländer Pferd. Es wird in den deutschen Alpenländern und im deutschen Boralpenland gezüchtet und wurde früher, da das eigentliche Zuchtgebiet in der alten römischen Provinz Norikum lag, vielfach Noriker genannt. Der Oberländer ist sehr kräftig, hart, wie man in der Züchtersprache zu sagen pflegt, anspruchslos

Ackerarbeit verrichten und wenn diese ruht, schwere Holzfuhrten auf schlechten, unebenen steinigen Wald- und Feldwegen fortbewegen. Alle diese Arbeiten leistet er mit größter Selbstverständlichkeit. Auch als Tragtier hat der Oberländer sich glänzend bewährt.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß gelegentlich der letzten Viehzählung im Dezember 1937 in Deutschland rund 3,4 Millionen Pferde ermittelt wurden. Davon gehören 55 bis 60% dem Kaltblut an. Das ist ein Beweis für die große wirtschaftliche Bedeutung, die die Kaltblutschläge sich innerhalb der deutschen Pferdezucht und Pferdehaltung im Laufe der Zeit erworben haben.

## Wie kann man das Reifwerden der Tomaten fördern?

Von Oberrgärtner Rechlaff



Zeichnungen: Sambony W

Abb. 1. Die Fruchtreihe der Tomaten wird nicht durch Kälteeinwirkungen verzögert, wenn die Kultur während der kühlen Septembernächte mit Strohmatte oder alten Säcken usw. abgedeckt wird.

Es ist die Sorge eines jeden Gartenbesitzers, die Früchte seiner im Freiland vollbelehrt stehenden Tomatenstauden möglichst alle zur Reife zu bringen. Bereits ab Ende Juli werden deshalb die Spizentriebe über den letzten Blütenknospen und alle neuerscheinenden Nebentriebe entspizt. Die Blätter läßt man dagegen so lange als möglich an den Pflanzen, denn sie verbessern Geschmack und Gestalt der Früchte. Nur die von unten ab-

sterbenden Blätter werden abgepflückt. Es genügt, wenn jetzt die Tomatenstauden alle drei bis vier Tage, und dann möglichst morgens, eine durchdringende Bewässerung erhalten. Durch die seltene Bewässerung wird die Reife der Tomaten sichtlich gefördert.

Wo eine bisher nicht zu anderen Kulturen benutzte sonnige Südwand vorhanden ist, sollten an dieser in Zukunft Tomaten gepflanzt werden. Hier reifen die Früchte viel früher. Es läßt sich hier auch bei Nachtfrostgefahr leichter und schneller ein Frostschutz durch Vorhängen von Fenstern, Decken, Säcken, Packpapier usw. anbringen. Fenster sind der sicherste Schutz, denn diese können auch am Tage vor der Staudenwand bleiben, und so reifen unter Glas selbst die letzten Spizentomaten.

Stehen die Tomaten an keiner Schutzwand, so muß man die Maßnahmen treffen, die auf den Abbildungen gezeigt sind. Schließlich werden die Pflanzen vom größten Laub befreit, die Pfähle ausgezogen und die Pflanzen auf einer trockenen Unterlage auf die Erde gelegt und davor Fenster mit einem guten Gefälle nach Süden aufgebaut, so daß das Wasser gut ablaufen kann. Hierdurch wird der Reifeworgang beschleunigt. Wer diese

Arbeiten nicht ausführen kann, der muß bei voraussichtlichen Nachtfrosten die restlichen Früchte vorher abpflücken und in einen warmen Raum bringen. Dann werden die grünen Tomaten, die nicht etwa bereits erstorben sein dürfen, in einen Behälter einzeln in Torfmull verpackt und in einen temperierten Raum gestellt, damit sie noch im November und Dezember gute, gelbrötliche Suppentomaten ergeben.

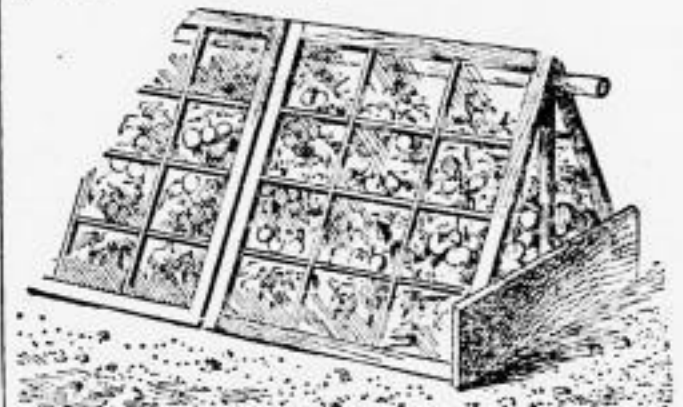


Abb. 2. Dasselbe wie bei Abbildung 1 erreicht man mit Mistbeetfenstern. Hier ist aber eine schnellere Reifemöglichkeit für die Früchte noch dadurch gegeben, daß die Mistbeetfenster auch am Tage an den Kulturen stehenbleiben und die Wärme zusammenhalten können.



# Im September laden wir Wintergemüse, Salat und Winterpinat

Von Gartenbaudirektor Diebold

Anfang September müssen die ersten Aussaaten für Feldsalat und Winterpinat gemacht werden. Aber auch noch Mitte des Monats kann man beide Aussaaten ausführen. Spinat verträgt auch eine weitere Aussaat am Ende des Monats. Beide Arten sind unbedingt wichtige und nahrhafte Gemüsearten für die Wintermonate. Für die Aussaat ist in dieser Zeit hinreichend Platz durch Übernuten der Bohnen und anderer Früh- oder Sommergemüse vorhanden.

Feldsalat ist bei uns ja heimisch und vollkommen winterhart, gedeiht ausgezeichnet und kann gleich dem Spinat den ganzen Winter über geerntet werden. Am besten

sagt dem Feldsalat lockerer und altgedüngter Boden zu. Ist solcher gerade nicht vorhanden, düngt man mit Kompost oder verrottetem Mist. Heute kommt nur die Reihensaat in Frage. Die Reihen können 10 bis 12 cm Entfernung betragen. Die Keimung erfolgt sehr rasch; die Keimfähigkeit des Samens beträgt drei bis vier Jahre. Die Lage der Beete sollte nicht schattig sein, denn je freier diese der Sonne ausgesetzt sind, desto schmackhafter ist der Salat. Bedeckt man die Beete im Winter mit Langstroh, Holzmulch und dergleichen, kann man selbst bei starkem Schneefall oder größeren Frost jederzeit seinen Salat holen.

Spinat ist ein Vielfresser, daher ist eine Volldüngung erforderlich. Für die Unterbringung von Geflügeldünger zeigt sich der Spinat dankbar. Auch hier ist die Reihensaat unerlässlich, und zwar beträgt die Reihenabstand 20 cm. Keine Pflanze zeigt sich für die Reihensaat so dankbar wie der Spinat. Der eigentliche Wert der Reihensaat liegt nicht allein an der Samensparnis, sondern auch an der leichten Pflege und am guten Gedeihen. Die Beete lassen sich vorzüglich lockern und von Unkraut befreien. Das Wachstum wird außerordentlich begünstigt, denn die Pflanzen können sich beiderseits gut entwickeln. Die Ernte läßt sich auch leichter, schneller und bequemer durchführen.



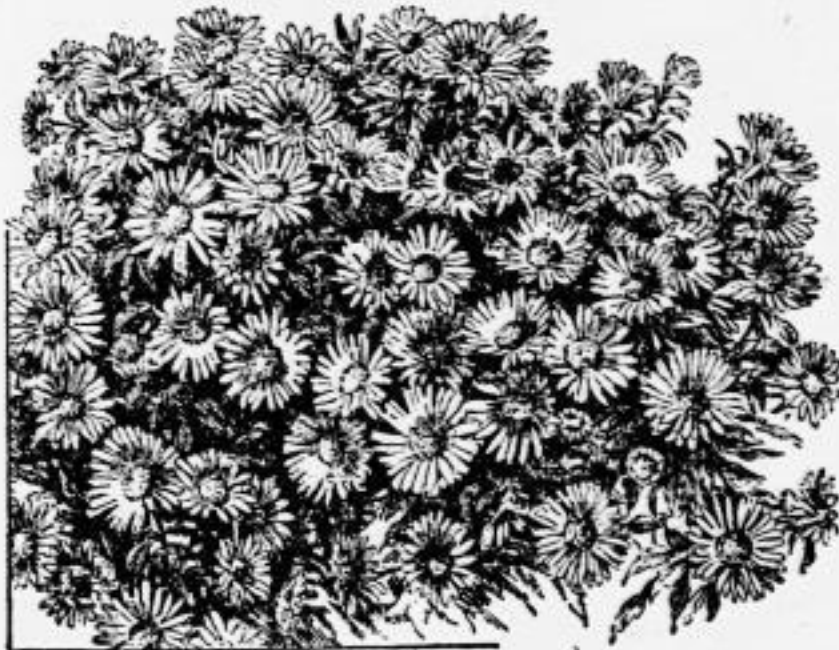
## Scholle, Hof und Haus

**Untersuchungen über das Kehrpflügen.** Beim Kehrpflügen entstehen gegenüber dem Beetpflügen nach S. Scheibe neben einem, allerdings geringen zeitlichen Vorteil vor allem betriebliche Vorteile durch den Fortfall der Mittelfurchen. Kehrpflüge brauchen keinen höheren Zugkraftbedarf als Beetpflüge. Fd.

**Neuheiten fürs Blumenbeet.** Im September erblühen in unserem Garten noch etliche Stauden, die wir im allgemeinen unter der Bezeichnung Herbstblüher zusammenfassen. Zu ihnen gehören in erster Linie unsere Herbstastern, die hohen, fein belaubten Büsche, die sich im Spätsommer mit den kleinen weißen, rötlichen oder blauen Körbchenblüten schmücken. Ihre Blüten erscheinen in großer Zahl, so daß der ganze Busch in großer Blütenpracht glänzt. Jedoch sind die Farben, im ganzen gesehen, vielfach nicht so kräftig, wie sie ein Staudenbeet im Sommer hervorzubringen vermag; sie fügen sich mehr in das Bild unseres Herbstes, in das Bild des bunt werdenden Laubes ein; sie sind rechte „Herbstblumen“. — Verschiedenheiten in Farbe, Form und Blütengröße zwischen den einzelnen Sorten. So blüht die altbekannte Sorte „Eltmag“ in blauer Farbe, die zierlichere „Heiderose“ bringt rosa Blüten hervor und „Herbstvunder“ rein weiße. Betrachten wir uns nun eine Reihe der neuen Sorten. „Red Rover“ (Abb.) ist der Name für eine rot blühende bis zu einem Meter hoch werdende Herbstaster. Bis über 1,50 m hoch kann die Sorte „Mount Everest“ werden. Sie bildet eine hohe Pyramide mit weißen Blüten. Eine ziemlich gefüllte Blüte hat „Amethyst“, die, wie der Name andeutet, purpurblaue Strahlenblüten entwickelt. Sie wird etwa 1 m hoch. „Durham“ wird ein wenig höher, blüht violettblau und auch gefüllt. — Neben diesen hohen Sorten gibt es heute aber noch eine Gruppe niedriger Herbstastern, die etwa 30 bis 40 cm hoch werden. Sie bilden kleine kugelige Büsche, die sich über und über mit Blüten bedecken, wirkungsvoll als Einzelpflanze im Steingarten und einzeln oder in Gruppen im Staudenbeet. Auch als Einfassungspflanze sind diese Herbstastern mit zwerghem Wuchs verwendbar. Aster dumosus wird die Gruppe in den Staudengärtnereien genannt. „Lady Henry Maddocks“ heißt eine der schönsten Sorten davon. Sie wächst breit und blüht in zartem Rosa. Etwas später blüht „Majorie“, und zwar auch im rosa Farbton. Hell lavendelblau ist die Farbe der Sorte

„Victor“ und fleischfarben die der „Nancy“. Ein weißes „Blütenpolster“ bildet die Sorte „Snowsprite“. Noch eine Reihe anderer Sorten könnte genannt werden, alle im Herbst blühend, zu einer Zeit, wenn wir das Ende des Sommers schon spüren. Und das macht die Herbstastern so wertvoll, daß sie den Garten noch schmücken, wenn das Herbstwetter die meisten Stauden schon zum Einziehen des Laubes für den Winter bringt. Schfd.

**Die Behandlung kranker Ziegen bei Maul- und Klauenseuche.** Zweckmäßig ist es, kranke Ziegen bei der Maul- und Klauenseuche vor



Herbstaster „Red Rover“

Zeichn.: Samsony B.

jedem Melken mit schwacher Seifenlösung zu baden und dann in dünner Schicht mit Lebertran zu bestreichen. Ebenso empfiehlt es sich, vorbeugend die noch nicht erkrankten Ziegen bei jedem Melken mit Lebertran zu behandeln, wodurch schwerere Erkrankungen der Ziegen verhindert werden können. Lk.

**Die Wollnutzung beim Angorakaninchen.** Den Angorakaninchen kann die Wolle zum ersten Male abgenommen werden, wenn sie acht bis zehn Wochen alt geworden sind. Diese Milchhaare sind jedoch noch nicht viel wert. Die nach weiteren zwölf bis vierzehn Wochen reif werdende Wolle ist dann aber schon als sehr gut anzusprechen. Sonst können die Tiere mindestens dreimal im Jahre geschoren werden. Das Scheren ist das einfachste und in der Regel angewandte Verfahren der Wollgewinnung. Sonst kennt man auch noch das Kämmen und Rupfen, was aber nur geschehen kann, wenn die Wolle abstirbt und daher lose geworden ist. Gekämmt können die Tiere immer nur von vorne nach hinten werden. Beim Scheren U um-

gekehrt vorzugehen. Dabei wird die Wolle erst auf dem hinteren Rückenteil des Tieres auseinandergeblasen, um erst einmal die Schere ansehen zu können. Um Hautverletzungen zu vermeiden, ist recht sorgsam vorzugehen, das besonders an den unteren Seitenteilen und am Halse. Das Scheren kann sowohl mit einer elektrisch betriebenen Maschine wie durch eine gewöhnliche spitze Haushaltschere vorgenommen werden. Mit dieser letzteren kann man mit einiger Geschicklichkeit in einer Stunde drei Tiere scheren. Das Sortieren der Wolle wird am zweckmäßigsten gleich während des Scherens besorgt. Dabei ist zu beachten, daß in Deutschland folgende Qualitätsklassen für Angorakaninchenwolle gelten: Klasse I: peinlich sauber, 7 cm lang, frei von verworrenen Wolle; Klasse II: peinlich sauber, 3 bis 6 cm lang, frei von verworrenen Wolle; Klasse IIIa: sauber, unter 3 cm lang, nicht verworren; Klasse IIIb: sauberer Filz, verworrene und klettige Wolle; Klasse IIIc: schmutziger Filz, schmutzige Wolle. Die Wolle ist nach dem Scheren fortier, mottensicher und gegen Nässe geschützt aufzubewahren. Das Hinzutun einiger Mottenkugeln ist sehr empfehlenswert. Zur Aufbewahrung können verwendet werden: besondere, in mehrere Fächer eingeteilte Holzkästen, gut zu verschließende Papiertüten, Steinguttopfe, die man vorher ausgeschwefelt hat und die nach Einfüllen der Angorawolle gut mit Papier überbunden werden. Auch Blechbüchsen eignen sich gut für die Lagerung. Nie soll man die Wolle zu lange im Hause aufbewahren, sondern sie immer von Zeit zu Zeit verkaufen, damit das kostbare Gut keinen Schaden nehmen kann. Für den Versand kommt die Wolle in Tüten aus festem, glattem Papier, die mit Sackleinwand eingeschnürt und mit dem Vermerk: „Vor Nässe zu schützen“ versehen werden. Dr. Hubmann.

**Fisch-Kohlrouladen.** Was man haben muß: 1/2 bis 3/4 kg Fischfilet, 1 kg Kohl, Fett, Mehl, Salz und Essig. — Wie es gemacht wird: In Salzwasser halbgar gekochten Kohl läßt man im Sieb abtropfen. Dann werden die Kohlblätter vorsichtig gelöst, mit Fischhackmasse belegt und zur Roulade gerollt, die man mit einem Faden umwickelt. Man wälzt darauf die Rouladen in Mehl und bratet sie auf allen Seiten braun an, legt Zwiebeln bei, füllt mit Kohlwasser auf und läßt sie unter geschlossenem Deckel gar schmoren. Das Gericht braucht nur kurze Zubereitungszeit. Die braunen Rollen werden auf einer Schüssel angerichtet, die Tunke mit etwas verquirltem Mehl verdickt. Fischhackmasse stellt man wie Fleischhackmasse her; den durch den Wolf gedrehten Fisch vermischt man mit Petersilie, Salz, Essig und Muskat. — Das Gericht ist für vier bis fünf Personen berechnet.



# Frage und Antwort



# Gemeinnütziger Ratgeber

**Wie läßt sich erkennen, daß eine Stute tragend geworden ist?** H. A.

**Antwort:** Durch Untersuchung einer Blutprobe vom 42. bis 120. Tage nach dem Decken, später durch Untersuchung einer Harnprobe kann die Trächtigkeit festgestellt werden. Es hat dies natürlich durch einen Tierarzt zu geschehen, der mit einer keimfreien Hohlzange das Blut entnimmt. Der Harn kann beim natürlichen Abfluß mit einer Flasche aufgefangen werden. Die Probe geht dann als Eilpaket an das Tiergesundheitsamt der Landesbauernschaft. Hier dauert die Untersuchung fünf Tage. Deckdaten, Alter der Stute, Zahl der bereits geborenen Fohlen, ob gesund geboren oder gestorben, ob die Stute vorher güst war, ob sie krank war, ist dem Institut gleichzeitig mitzuteilen. Sch.

**Rühe haben Läuse.**

Das Ungeziefer plagt die Tiere besonders am Kopf und Hals. Was ist dagegen zu tun? J. S.

**Antwort:** Reiben Sie die befallenen Stellen mit Fett, Tabakabkochungen oder einem Gemisch, bestehend aus einem Drittel Petroleum und zwei Drittel Leinöl, ein. Wenn Sie das Gemisch anwenden, so müssen Sie nach einigen Stunden die betreffenden Stellen mit Seifenwasser abwaschen. Sch.

**Katze hat Ohrenleiden.**

Meine elfjährige Katze hat schon seit längerer Zeit ein sehr schlimmes Ohrenleiden. Das Ohr sondert sehr stark ab. Im Innern ist eine große Wucherung, die von Eiter umgeben ist und sehr stark blutet, wenn sich das Tier einmal kratzt. Waschungen und Spülungen mit Kamillentee haben überhaupt keinen Erfolg gehabt. Das Ohr riecht sehr schlecht. Anscheinend hat das Tier große Schmerzen. Kann es sich um Ohrenkrebs handeln? J. K.

**Antwort:** Die Hautentzündungen im äußeren Gehörgang der Katzen und Hunde werden im Volksmunde allerdings häufig Ohrwurm oder Ohrenkrebs genannt. Der eigentliche Krebs (Carzinom) ist es aber nicht. Bei längerem Bestehen dieser Ohrentzündung kann es natürlich, wie in Ihrem Fall, zu Neubildungen kommen, die je nach ihrer Form durch Abbinden, Abschneiden oder Brennen beseitigt werden können. Stellen Sie doch mal die Katze einem Tierarzt vor. Nach Abtragung der Wucherung muß das Ohr dann noch weiter mit einem Heilmittel behandelt werden. Vet.

**Welche Futtermittel soll man acht Wochen alten Puten verabreichen?**

Sie erhalten zur Zeit Spinal und Brennesseln und Eier. J. F.

**Antwort:** Die Fütterung acht Wochen alter Puten gestaltet sich am einfachsten und zugleich zweckmäßigsten, wenn den Tieren ein großer Auslauf zur Verfügung steht. Sie sind so ausgesprochene Weidetiere, daß sie bei einer derartigen Fütterung mit einer abendlichen Körnergabe bis zur Sättigung auskommen. Wo diese Weidemöglichkeit nicht gegeben ist, da ist die Verabreichung von reichlich Grün, insbesondere Brennesseln und auch Schnittlauch, wie es seither geschah, unerlässlich. Es ist aber nicht notwendig, an die Tiere Eier zu verfüttern, da sie bei einer Mischung aus verschiedenen Getreideschrotten, Weizenkleie und Kartoffelflocken, denen etwa 20 % Dorsch- oder Fleischmehl zugelegt sind, ebenso gut gedeihen. Diese Schrotmischung wird, langsam von der bisherigen Fütterung abgehend, dem zerkleinerten Grünzeug zugelegt. Anstatt der Kartoffelflocken können anfangs kleine, während der

Wintermonate, wenn das Grün knapp ist, größere Mengen gekochte Kartoffeln zugelegt werden. Die abendliche Körnerfütterung wird beibehalten. Sind die Tiere nahezu ausgewachsen, so wird die Dorschmehlgabe auf 10 % herabgesetzt. Dr. Br.

**Entzündung des Eileiters bei Hühnern.**

Ich habe einen Stamm (12 Stück) Barnefelder Hühner, die eine gute Legetätigkeit entwickelten. Es legte je Huhn und Monat im Februar 13,6 Eier, im März 23,6 Eier, im April 22,6 Eier, im Mai 21,0 Eier. Die Hühner haben einen sehr guten Auslauf. Gefüttert wird Körnerfutter einschließlich Mais, Kartoffeln und Kunkeln mit Kalk und Kleie sowie Küchenabfälle. Seit zwei Wochen läßt die Legetätigkeit sehr stark nach. Ein Tier machte einen kranken Eindruck, die übrigen waren mobil; die Freiluft ist gut. Das kranke Huhn wurde getötet. Es hatte einen sehr starken Fettschlag sowie eine innere Entzündung. Mehrere Tiere haben am After eine faustgroße Verdickung (man spricht von einem Eierack); außerdem sind Spuren von dünnem weißen Kot am After festzustellen. Was für eine Krankheit liegt hier vor, und was muß ich zu ihrer Bekämpfung tun? N. N.

**Antwort:** Bei den Hühnern handelt es sich um eine Entzündung des Eileiters, wie sie bei besonders guten Legehühnern häufig zur Beobachtung kommt. Diese Entzündung kann auch auf die gesamte Bauchhöhle übergreifen, so daß es zur Bildung einer Bauchfellentzündung kommt, wie sie bei dem getöteten Tier beobachtet worden ist. Durch die Entzündung des Eileiters kommt es auch bei den lebenden Tieren zum Ausfließen von dünnflüssigen Eiweißsudatmassen, vermischt mit Kalk. Darauf sind die bei den lebenden Tieren an der Kloake beobachteten weißlichen Massen zurückzuführen. Die Behandlung hat in der Absonderung der erkrankten Tiere zu bestehen, denen ein leicht verdauliches Futter mit reichlich frischem Grün zu verabreichen ist. Die Hühner sind zeitweise von den Hühnern fortzunehmen, Nester, Ställe und Aufenthaltorte der Tiere sind gründlich zu reinigen und zu desinfizieren. Innerlich kann ein leichtes Abführmittel, z. B. zwei Teelöffel Rizinusöl, verabfolgt werden. Lk.

**Hühner verlieren die Federn auf dem Rücken.**

Meine Hühner verlieren auf dem Rücken die Federn. Diese brechen ein, als ob sie abgehackt sind. Sonst erscheinen die Tiere nicht krank, sondern fressen und legen tüchtig. Was kann ich gegen das Abbrechen der Federn tun? A. S.

**Antwort:** Die Ursache des Abbrechens der Federn bei Ihren Hühnern sind kleine Milben, die nur mit dem Mikroskop zu erkennen sind. Charakteristisch sind Schuppen an den abgebrochenen Federn, die sich zu Pulver zerdrücken lassen; die kahle Haut bedeckt sich schließlich mit einer gelblichen Kruste. Die Krankheit ist zwar ungefährlich, aber leicht übertragbar. Zur Heilung reibt man die befallenen Stellen mit 1 Teil eines Desinfektionsmittels auf 10 Gewichtsteile Schmalz oder Vaselin, oder 1:10 Schwefelblüte und Schmalz ein. Sch.

**Wie groß muß eine zweckmäßige Dungsgrube und Jauchegrube für drei Stück Großvieh sein?** K. M.

**Antwort:** Es wird bei dem kleinen Viehbestand richtig sein, wenn Sie die Dungsgrube unmittelbar über die Jauchegrube nach Art der sogenannten Dungsgrube bauen. Die Jauchegrube

muß in Größe von 2x3 m und 2 m tief angelegt werden. In entsprechender Größe wird der über der Bodenfläche befindliche Dungsraum errichtet; dann kann die Anlage 6 ehm Jauche und 12 ehm Dung aufnehmen, was bei Haltung von drei Stück Großvieh ausreicht. Sch.

**Hafer ist dumpfig.**

Wie kann man aus Hafer, der nicht ganz trocken eingefahren wurde, den dumpfigen Geschmack herausbekommen? D. C.

**Antwort:** Um den dumpfigen Geruch aus dem Hafer herauszubekommen, müssen Sie den Hafer dünnstichtig lagern und häufig umschaukeln. Oder Sie können den Hafer im Backofen gut nachtrocknen, dann über die Windfesse bringen und ihn leicht quetschen und zur Geschmacksverbesserung mit Melasse mischen. Sch.

**Soll man vor Anbau von Landsberger Gemenge eine Kalkung des Bodens vornehmen?**

Mir steht Löschkalk, der 60 bis 70 % Kalk aufweist, zur Verfügung. Wieviel Zentner soll ich je Hektar alle drei Jahre ausstreuen? W. K.

**Antwort:** Landsberger Gemenge entzieht dem Boden je Hektar etwa 60 kg Kalk. Eine Kalkung ist also angebracht. Streuen Sie den Kalk auf die Koppel und schälen Sie ihn sofort ein. Wenn Sie den Acker alle drei Jahre kalken, so können etwa 20 Zentner je Hektar genügen, insbesondere wenn Sie noch andere kalkhaltig Düngemittel zur Anwendung bringen wollen. Sch.

**Beredlung eines Obstwildlings.**

Eine selbstgewachsene Vogelkirsche will ich veredeln. Ist das angebracht, oder soll ich mir lieber einen neuen Baum kaufen? P. W.

**Antwort:** Ist der Obstwildling gut gewachsen, so ist gegen seine Beredlung nichts einzuwenden, wenn sie sachgemäß ausgeführt wird. Da der Baum bereits im Boden verwurzelt ist, wird er schnell eine kräftige Krone bilden. Sonst ist es aber stets besser, wenn Sie einen Obstbaum zukaufen, der das Markenticket des Reichsnährstandes trägt. Diese Bäume gewährleisten gute Entwicklung und sichere Erträge. Sch.

**Birnen sind von der Birnenallmücke befallen.**

Meine Birnbäume sind von einem Schädling befallen. In den Früchten befinden sich kleine gelbe Maden. Um welchen Schädling handelt es sich und mit welchen Mitteln ist er zu bekämpfen? Einige Birnenfrüchte lege ich zur Untersuchung bei. A. L.

**Antwort:** Die eingefandten Birnen sind von den Maden der Birnenallmücken befallen. Die Bekämpfung dieses Schädlings hat durch öfteres Durchschütteln der Baumkronen zu erfolgen, sobald die ersten kleinen Früchte anfangen blasig aufzutreiben und schwarz werden. Die fallenden Früchte sind sofort aufzusammeln und zu verbrennen. Sind alle kranken Früchte vom Baum, so ist der Boden unter der Baumkrone tüchtig mit fünfprozentigem Obstbaumkarbolineum zu spritzen, am nächsten Tag streuen Sie noch je Quadratmeter bis 500 g Kalk und graben dann den Boden tief um. Der Zweck dieser Arbeit soll sein, daß die aus den Früchten in den Boden gekrochenen Larven abgetötet werden. Im nächsten Frühjahr müssen Sie die Birnbäume mit Nikotinsulfatbrühe (1,5 Teile Tabakertrakt, 1 Teil Schmierseife und 100 Teile Wasser) spritzen, sobald an den Knospen die noch zusammengefallenen, weißen Blütenblätter gerade sichtbar werden. Die Spritzung ist dann nach drei bis fünf Tagen zu wiederholen. Sch.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Vorkosten 50 Pf. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Rathschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit.

**Schriftleitung:** Vobo Labes, Neubamm. — Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neubamm (Bez. Hjo.)